



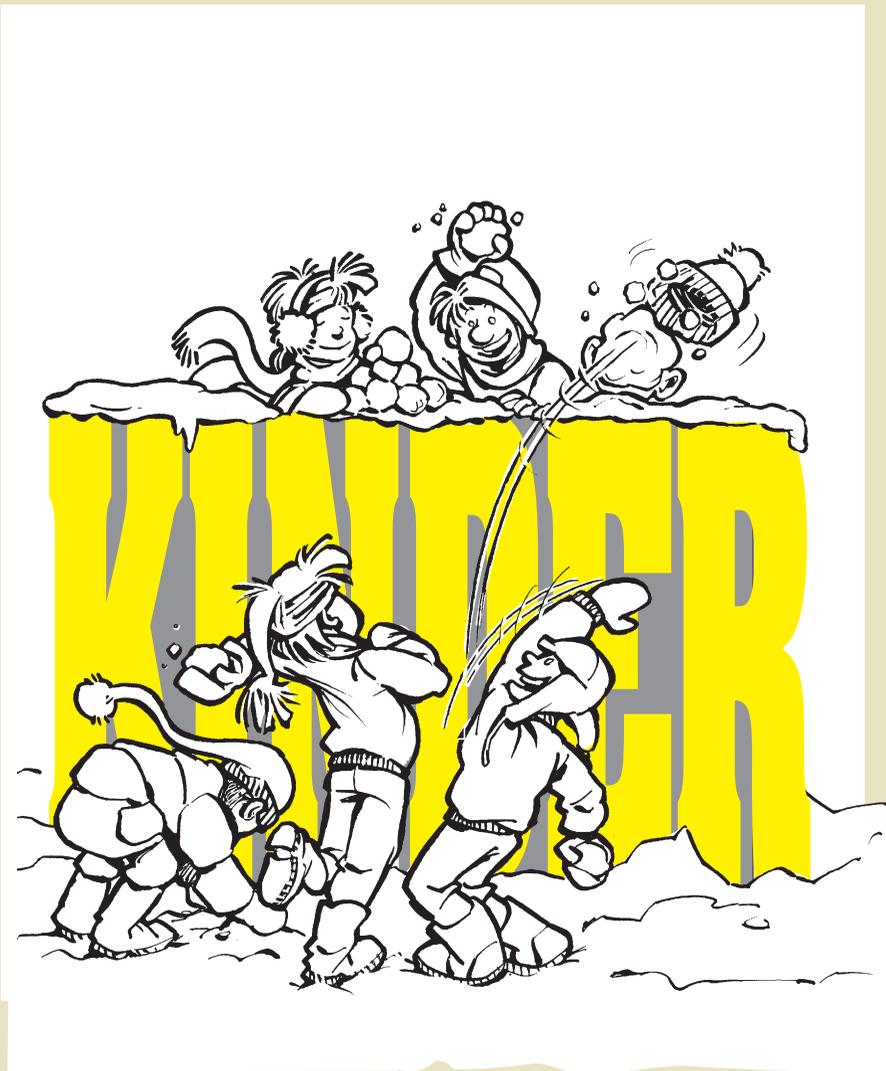
OKTOBER

DEZEMBER

1992

4
E 6481 F

Arbeitshilfe für die Jungschararbeit



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Kind sein darf ich
einfach Kind sein
hilflos, klein, zaghaft, geniert,
zart, sprühend, bejahend,
schmutzig, rebellisch
ganz Kind sein
darf ich
Wer wehrt
wehre ihm nicht
deinem Kind
es darf kommen als Kind
einfach Kind
hilfsbedürftig, liebeshungrig,
Nähe suchend, störend, lebig,
einfach Kind sein
darf ich
bei DIR geliebter Vater
DU sagst
laß es zu mir kommen
und wehre ihm nicht
und ER nimmt auf
schließt ein
rührt an
liebt so
einfach so
das Kind
mein Kind
SEIN Kind
ICH Kind
darf sein - einfach sein!
C.D. Wurster

»Kinder sind ein Geschenk des Herrn.
Mit ihnen belohnt er die Seinen.«
(Ps 127,3)

Kinder, Kinder - ein spannendes Thema. In der Jungschar bist du live dabei.

Natürlich - manchmal gehen Kinder auch auf die Nerven, fordern heraus, bringen uns an unsere Grenzen. Ob da von Gott her ein Geheimnis verborgen ist? Warum kommt er gerade als Kind in die Welt? Warum stellt Jesus Kinder als Vorbild in die Mitte (Mt 18,1-5)?

In der **Begegnung mit Kindern** werden wir verändert. Diese Veränderung ist nötig, weil sie uns fähig macht, das Reich Gottes zu empfangen (Mk 10,13-16). Mit Kindern glauben lernen macht das Leben bunt und vielfältig und lockt sogar ein Lächeln aus vom Leben hart gewordenen Lippen.

Jede Begegnung mit Kindern wird immer auch zur Begegnung mit Jesus, denn er hat sich untrennbar mit Kindern verbunden. Wer ein Kind aufnimmt, nimmt ihn auf (Mt 18,5)! Das gilt für unsere Kinder in der Jungschar - wie aber auch für die Kinder in den Elendsgebieten der Welt. Vielleicht gibt es für Eure Jungschar ein konkretes Hilfsprojekt, das Ihr unterstützen könnt. **Ein besonderes Weihnachtsoffer**, das über längere Zeit gesammelt wird, hilft, aus dem Konsumrausch herauszukommen.

Viel Spaß beim Ausprobieren der Entwürfe, herzliche Liebe zu Euren Mädchen und Jungen und offene Augen, in ihnen Gottes schenkende Güte zu entdecken.

Mit freundlichen Grüßen vom Redaktionsteam

Euer



Rainer Rudolph

Korrektur:

Im Wegweiser von 3/92 ist uns ein Fehler passiert. Die Basteltips auf Seite 36/37 und die linke Spalte von Seite 38 sind von Ursula Butz, Starnberg.

<i>Von Kindern lernen</i> _____	4 - 5
Eine anregende Lektion von Christian Schmitt, Denkendorf	
<i>Der große Kinderpreis</i> _____	6 - 8
Ausgetüftelt von Ursula Butz, Starnberg	
<i>Reise um die Welt</i> _____	9 - 12
Ein außergewöhnliches Quiz von Torsten Dickhäuser, Hemer	
<i>Gutenberg-Stunde</i> _____	13 - 18
Ein interessanter Spielentwurf zur Druckkunst, erprobt von Norbert Herrmann, Flacht	
<i>Rund um den Ski</i> _____	19 - 24
Ein Spieleabend - nicht nur für Skifreizeiten von Matthias Löw, Neuenstadt	
<i>Geborgen in Gott</i> _____	25 - 27
Anregungen für einen Freizeit-Gottesdienst, von Marit Feldmann	
<i>Jungschar-Gemeindeabend</i> _____	28 - 29
Begeisternde Erfahrungen aus Denkendorf erzählt Oliver Deuschle	
<i>Jungschar persönlich</i> _____	30 - 31
Eine Aktion aus Dinglingen von Rainer Schnebel, Lahr Geburtstagsgruß von Monika Waibel, Freiburg	
<i>Jungschar-Sternstunde</i> _____	32 - 34
ausgedacht von E. Hamman, Nagold und U. Rothfuss, Nufringen	
<i>Ein Stern führt uns zum Stall</i> _____	35 - 38
Ein spannendes Dorfspiel von Michael Hieber, Haubersbronn	
<i>Zwei Weihnachtsgeschichten,</i> _____	39 - 42
ausgewählt von Christian Schmitt, Denkendorf	
<i>Die sonderbare Nacht</i> _____	43 - 44
Ein Weihnachtsspiel, ausprobiert von Walter Hieber, Haubersbronn	
<i>Es begab sich aber...</i> _____	45 - 46
Eine originelle Idee aus Ingersheim, notiert von Manfred Häfner	
<i>Basteln für Weihnachten</i> _____	47 - 49
Fensterbilder und Faltsterne, angeleitet von Ursula Butz, Sternberg	
<i>Kleine Sonderaktionen</i> _____	50
zum Nachmachen empfohlen von Dieter Jahn, Oferdingen	



4 oder: Wer gibt hier eigentlich wem eine Lektion?

»Mann oh Mann, ist das ein Tag heute! Eigentlich sollte ich dringend lernen, mindestens 40 Seiten, sämtliche Vitamine mit Strukturformel. Ist das eigentlich wichtig? Dann müßte ich das Auto noch zum Kundendienst anmelden, Konzertkarten bestellen, mindestens drei Briefe schreiben und fünf Telefongespräche führen. Die Besprechungen für diese Woche sind natürlich auch noch nicht vorbereitet. Zu allem Überfluß ist heute auch noch Jungschar. Daß das Leben aber auch immer so kompliziert sein muß!«

Noch 10 Minuten! Reichlich entnervt mache ich mich auf den Weg. Vor dem Gemeindehaus das gleiche Bild wie jede Woche: **Jens sitzt, genüsslich Cola trinkend**, auf der Bank in der Sonne, Mazze und Boris spielen **Bergsteiger auf dem Dach des Gemeindehauses**, schließlich geht es ja um **eine Frisbeescheibe**. Und Ingo ist dabei, in der Hecke neben dem Spielplatz ein Lagerfeuer zu entfachen.

Sämtliche Appelle verhallen ungehört, auch der Hinweis auf Papas Haftpflichtversicherung zeigt keine Wirkung.

War ja auch so zu erwarten, die haben schließlich noch keine Ahnung, wie das Leben wirklich ist!

Oder doch?

Was ist Jungschar?

Immer mehr wandelt sich mein Bild von dem, was Jungschar eigentlich ist. War ich lange Zeit der Meinung, der Mitarbeiter sei Autoritätsperson, Vorbild, »Lehrer« und der, der das Sagen hat, entdecke ich inzwischen staunend, daß ich von Kindern mindestens genauso viel lernen kann, wie sie von mir.

Spaß und Freude

Meine Jungscharbuben leben hauptsächlich im »Heute«. Das, was ihnen heute Spaß und Freude macht, das tun sie.

Ich bin hauptsächlich damit beschäftigt, Erfahrungen der vergangenen Wochen zu sortieren und Liegeengebliebenes aufzuarbeiten. Dann müssen auch noch die kommenden Termine vorbereitet und bedacht werden. Lebe ich eigentlich noch im »Heute«? Manchmal werde ich hier an die Worte Jesu erinnert:

»Sorget nicht für den anderen Morgen!«
(Matthäus 6,34)

Kinder sind Experimenteure.

Sie geben sich nicht mit vorschnellen Antworten zufrieden, neigen dazu, alles auszuprobieren. Ich habe die meisten Dinge schon zu Ende gedacht. Ich weiß, was geht und was nicht,

weiß auch, wie die Dinge funktionieren. »Warum müssen Kinder das jetzt ausprobieren? Ich weiß doch, wie's geht!«

Ich denke nicht, daß Jungschararbeit bedeutet, den Kindern unsere Vorstellungen und Erfahrungen aufzuzwingen. Sicher haben wir als Mitarbeiter eine gewisse Vorbildfunktion. Aber wer sagt denn, daß unsere, oftmals fraglos übernommenen, Vorstellungen wirklich stimmen?

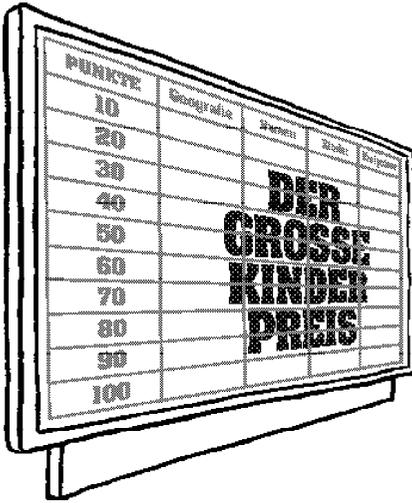
Eine Begebenheit hat mich hier entscheidend geprägt. Es ging mal wieder um die Disziplin während der Andacht. Mein Appell: »Wir machen jetzt Andacht. Setzt euch bitte ruhig hin und seid still!« Kommentar eines Kindes: »Warum eigentlich?« Ja, warum eigentlich?

Freiräume sind nötig

Kinder brauchen mehr denn je Freiräume, in denen sie ihre Gaben und Fähigkeiten ausprobieren können. Herausforderung für uns Mitarbeiter könnte jetzt sein: Sensibel für die Kinder zu werden. Jedes ist ein Original. Entdecke, was Gott in den Kindern angelegt hat und fördere es.

Mir hat dieser oben angedeutete Abend in der Jungschar übrigens sehr gut getan. Ich habe nämlich von den Kindern gelernt, daß das Leben gar nicht so kompliziert ist.

Jesus meint übrigens zu diesem Thema:
»Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.« (Matthäus 18,3)



Dieses Quiz ist nach dem Schema vom Großen Preis aufgemacht. Ihr braucht ein Plakat nach untenstehender Skizze. Die geratenen Felder werden ausgestrichen. Das Raster läßt sich auch gut mit einer Folie auf dem Tageslichtprojektor darstellen.

6

PUNKTE	Geografie	Namen	Kinder	Ergebnisse
10				
20				
30				
40				
50				
60				
70				
80				
90				
100				

Geographie

- 10 Wo wurde Jesus geboren? (in Bethlehem)
- 20 Die Frau Lots erstarrte zur Salzsäule.
Wo war das? (bei Sodom + Gomorra)
- 30 Abraham bekam von Gott den Auftrag
auszuwandern. Wie hieß sein Vaterland? (Ur in Chaldäa)
- 40 Wohin mußten Josef und Maria mit dem
kleinen Jesus flüchten? (nach Ägypten)
- 50 Wo fand die Hochzeit statt, auf der Jesus
das Wasser zu Wein verwandelte? (in Kana)
- 60 Wo wurde Mose zum
Führer Israels berufen? (in der Wüste an einem
brennenden Dornbusch)
- 70 Wohin wurde Josef
von seinen Brüdern verkauft? (nach Ägypten)
- 80 Aus welchem Wasser zog die Tochter
des Pharao ein Kind, das von seiner
Schwester bewacht wurde? (Nil)
- 90 Wo wohnte Samuel, bevor er von seiner
Mutter in den Tempel gebracht wurde? (in Rama)
- 100 In welchem Tal fand der Kampf
zwischen David und Goliath statt? (Tal Socho)

Namen

- 10 Wie hieß der Sohn von Maria und Josef? (Jesus)
- 20 Wie hieß der Vater
von Johannes dem Täufer? (Zacharias)
- 30 Wie hieß der Hirtenjunge, der später
einmal König werden sollte? (David)
- 40 Wie hieß der beste Freund von David? (Jonathan)
- 50 Wie hieß der Sohn von Hanna und Elkana? (Samuel)
- 60 Wie hieß die Schwester Moses? (Miriam)
- 70 Wie hieß der jüngere Bruder Moses? (Aaron)
- 80 Wie hieß der junge Mann, der von
seinem Aufseher eine besondere Ernäh-
rung für sich und seine Freunde bekam? (Daniel)
- 90 Wie hieß der Junge, dem die Eltern wegen
seiner Kraft nie die Haare schneiden sollten? (Simson)
- 100 Wie hieß der Mann, der sein Erbrecht
für ein Linsengericht verkaufte? (Esau)

Kinder

- 10 Wer war es, der einen Löwen und einen Bären mit einer Hirtenschleuder erlegt hatte? (David)
- 20 Wie viele Brüder hatte Josef? (11)
- 30 Wessen Tochter erweckte Jesus vom Tod? (Tochter der Jairus)
- 40 Was tat Jesus, wenn er Kindern begegnete? (er segnete sie)
- 50 Warum legte Jochebed ihr Baby in einem Schilfkörbchen in den Nil? (Pharao ließ alle hebräischen Knaben töten)
- 60 Wie müssen Erwachsene werden, um in den Himmel zu kommen? (wie Kinder)
- 70 Was stellte ein Kind Jesus zur Verfügung und 5000 Menschen wurden satt? (5 Brote und 2 Fische)
- 80 Was taten die Jünger mit den Frauen und Kindern, die zu Jesus wollten? (sie fortschicken)
- 90 Wo wurde Mose erzogen? (am Hof des Pharao)
- 100 Wie hieß das Kind, das ein noch größerer König als sein Vater werden sollte? (Salomo)

Ereignisse

- 10 Wer war der Sohn Abrahams, den Abraham mit seiner Mutter wegschickte? (Ismael)
- 20 Was sagte Jesus zu den Jüngern, als sie die Kinder fortschickten? (»Laßt die Kinder zu mir kommen und...«)
- 30 Warum fand der Kampf zwischen David und Goliath statt? (weil Goliath Gott gelästert hatte.)
- 40 Was tat Kain mit seinem Bruder Abel? (er tötete ihn)
- 50 Was taten David und Jonathan, als sie sich trennen mußten? (sie weinten)
- 60 Was geschah mit den 3 Freunden Daniels im Feuerofen? (sie verbrannten nicht, nur ihre Fesseln)
- 70 Was tat Jesus, als er einer Witwe begegnete, die gerade zusammen mit ihren Freunden ihren einzigen Sohn beerdigen wollte? (er erweckte den Jungen vom Tod)
- 80 Warum verkauften die Brüder Josef nach Ägypten? (aus Neid, Träume!)
- 90 Was mußte David am Hof Sauls tun, wenn dieser sehr unruhig war? (Harfe spielen)
- 100 Was sollte Jakob mit seinem Sohn Isaak tun? (ihn opfern)



Spielidee:

Bei dieser Spielausarbeitung handelt es sich um ein außergewöhnliches Quiz rund um den Erdball.

Material:

Urkunden

Stoppuhr

Globus

4 Spielzeugautos

Papier

4 Kugelschreiber

Taschenrechner

Spielerklärung:

Der Spielleiter kündigt das Spiel zwei Wochen vorher an. Kinder, die Lust haben, besonders aktiv an dem Spiel teilzunehmen, sollten sich hinterher noch zum Spielleiter begeben. Nach

der Jungscharstunde wird (falls nötig) eine engere Auswahl vom Spielleiter getroffen. Am Ende sollten es möglichst vier sein, da sonst das ganze Konzept nicht übereinstimmt.

Diese vier Jungscharler haben die Aufgaben, am Tag des Programmpunktes **eine Tischgruppe zu leiten**, vorher so viel Material wie möglich über die Welt zu besorgen, so daß auch schwierige Fragen beantwortet werden können. Natürlich vergibt der Leiter die Aufgaben innerhalb der Gruppe.

Während des Spiels entscheidet der Spielleiter über Fragen der Klasse »SCHWIERIG« und der Klasse »LEICHT«. Für eine Frage der Klasse »SCHWIERIG« hat die Gruppe ca. 4 min Zeit zur Beantwortung, bei der anderen Klasse sind es ca. 2 min.

Wird eine Frage richtig beantwortet, so darf die Gruppe um eine Meile (am Rand mit Holzklötzchen begrenzen) auf der Autobahn (vorher mit Affenhaut festlegen) mit dem Spielzeugauto vorrücken.

Ende:

Die Gruppe, die am weitesten mit dem Auto gekommen ist, hat gewonnen. Die Siegergruppe und natürlich auch die Verlierer werden mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Reiseroute

Damit das Spiel auch etwas origineller ist, habe ich mir eine Art Reiseroute ausgedacht, wie man am besten reist. Nach dieser Reihenfolge werden dann auch die Fragen gestellt.

Bevor die Frage gestellt wird, muß das Land genannt werden, außer bei Monaco, denn da ist die richtige Antwort das Land.

Europa

Zypern / Monaco / Frankreich / Dänemark / Finnland / Schweden / Island

Dann setzen wir mit einer Fähre nach Amerika über.

Amerika

Kanada / Bahamas / Haiti / Jamaica / Costa Rica / Venezuela / Chile / Argentinien

Dann setzen wir mit einem Kreuzfahrtdampfer nach Afrika über.

Afrika

Kongo / Gabun / Kamerun / Ghana / Mali / Kap Verde / Marokko / Libyen / Ägypten / Sudan / Kenia

Dann reisen wir nach Asien.

Asien

Jordanien / Iran / Indien / Nepal / Bangladesh / Kambodscha / Japan

Dann reisen wir nach Australien.

Australien

Vanuatu / West Samoa / Tonga / Fidschi / Neuseeland / Australien

Mögliche Fragen

Europa

Zypern

Welche Sprachen werden in Zypern gesprochen?

Griechisch / Türkisch (nenne nur eine)



Monaco

Welches Land ist das zweitkleinste in ganz Europa?

Tip: Nicht Vatikanstaat! (Monaco)

Frankreich

Schätze die Einwohnerzahl Frankreichs!

Taschenrechner, je näher desto besser (55.990.000)



Dänemark

Nenne die Währung Dänemarks (Krone)

Finnland

Welche Sprache wird in Finnland - außer Finnisch - gesprochen? (Schwedisch)

Schweden

Welche Industrie machte Schweden weltberühmt? (Stahlindustrie)

Island

Nenne die Hauptstadt! (Reykjavik)

Amerika

Kanada

Schätze die Fläche in Quadratkilometern! Taschenrechner! (9.970.610)

Bahamas

Schätze die Fläche in Quadratkilometern! (13.935)

Haiti

Nenne die Hauptstadt! (Port au Prince)

Jamaica

Schätze die Einwohnerzahl Jamaicas! (2.360.000)

Costa Rica

Nenne die Hauptstadt! (San José)

Venezuela

Nenne die Währung! (Bolivar)

Chile

Nenne die Hauptstadt! (Santiago)

Argentinien

Nenne die Währung! (Peso)

Afrika

Kongo

Von welchem europäischen Land ist der Kongo eine Kolonie? (Frankreich)

Gabun

Schätze die Einwohnerzahl! (1.100.000)

Kamerun

Nenne die Hauptstadt! (Yaounde)

Ghana

Nenne die Währung! (Cedi)

Mali

Schätze die Fläche in Quadratkilometern! (1.240.142)

Kap Verde

Nenne die Hauptstadt! (Praia)

Marokko

Nenne die Hauptstadt! (Rabat)

Libyen

Nenne die Hauptstadt! (Tripolis)

Ägypten

Nenne die Sprache! (Arabisch)

Sudan

Dort wird ein Gummiprodukt hergestellt. Wie heißt der Stoff, aus dem Gummi gemacht wird? (Kautschuk)

Kenia

Nenne eine der drei Sprachen Kenias!
(Suaheli/Bantu/Eglisch)

Asien

Jordanien

Nenne die Landessprache! (Arabisch)



Iran

Nenne eine der drei Sprachen! (Persisch/Türkisch/Kurdisch)

Bangladesh

Welche Katastrophe kommt fast jährlich über Bangladesh? (Überschwemmungen)



Indien

Nenne die Hauptstadt! (New Dehli)

Nepal

Welche beiden Religionen streiten sich da fast immer? (Hinduismus/Buddhismus)

Kambodscha

Schätz die Fläche! (181.035)

Japan

Welche Katastrophe ereilt Japan sehr häufig? (Taifune/Erdbeben)

Australien

Vanuatu

Nenne die Währung! (Vatu)

West Samoa

Schätz die Fläche in Quadratkilometern! (461.691)

Tonga

Nenne die Hauptstadt! (Nuku Alofa)

Fidschi

Nenne den Prozentteil an Christen! (40%)

Neuseeland

Nenne die beiden Sprachen! (Englisch/Maori)

Australien

Nenne die Hauptstadt und schätze die Einwohnerzahl der Hauptstadt! (Canberra/286.000)

Andacht: aus Psalm 104 oder Psalm 117 / Philipper 2,10.11



Spielidee:

Gutenberg hat die Druckkunst erfunden. Aus Platzgründen muß er seine frischen Drucke in einem andern Teil der Stadt zum Buch (Bibel) binden lassen. Seine Gegner neiden ihm seine Kunst und seinen Erfolg. Sie versuchten die Gutenberg-Drucke in ihre Gewalt zu bringen um sie selber für teures Geld zu verkaufen.

Ablauf:

☛ Jedes Kind bekommt ein »bedrucktes Blatt« und muß den Anfangsbuchstaben colorieren (farbig anmalen).

Dies geschieht in der »Druckerei« (Jungscharraum).

☛ Ist der Buchstabe coloriert, wird der »Druck« in die Binderei (andere Stelle im Ort, z. B.: Garage, Zimmer eines Leiters o.ä.) gebracht. Dort werden diese »gebunden«.

☛ Die »Gutenberg-Gegner« starten von einem 3. Ausgangspunkt der gleichzeitig ihre »Binderei« ist. Diese Gegner versuchen, dem »Gutenberg-Gesellen« die Drucke abzuja-gen, um sie in ihrer Binderei selber zu binden.

Spielende

● Die Gruppe, die zum Schluß die meisten fertige »Drucke« vorweisen kann, hat gewonnen.

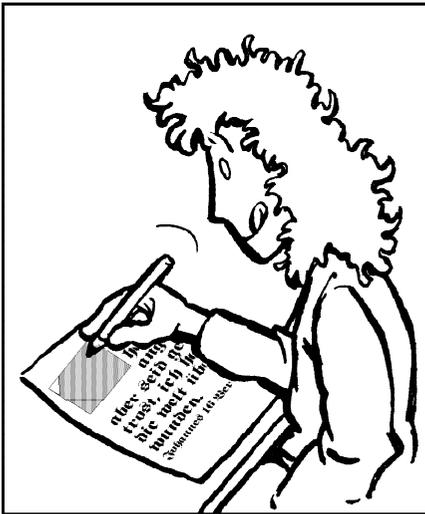
● Jedes Kind sollte einen »fertigen Druck« mit nach Hause bekommen.

Abjagen der Drucke:

Kann ein »Gegner« einen »Gesellen« abklatschen, so knobeln die beiden um den Druck. Kein handgreifliches Wegnehmen dulden!

Herstellung eines Druckes:

1. Anfangsbuchstaben colorieren.



2. Binden eines Druckes.



3. Siegel.



Material:

- zwei Gruppen
- genügend große Anzahl an Druckkopien
- genügend Karton oder Tonpapier
- ein paar Scheren
- Locher
- Wollfaden
- Farben: - Filzstifte - gut geeignet
- Buntstifte - gut geeignet
- Wachsstifte - gut geeignet
- Wasserfarben: finde ich persönlich am besten, da hier gleichzeitig das Trocknen frischer Drucke praktiziert wird wie zu Gutenberg's Zeiten. Hierbei können gleichzeitig die "frischen Drucke" auf Leinen durch den Raum zum Trocknen aufgehängt werden.
- Knobelmaterial: - Streichhölzer
- Holzperlen (evtl. in verschiedenen Farben)
- Knobelhölzer o.ä.
- 3 verschiedene Räume (wenn möglich)

Johannes Gutenberg Erfinder des »Buchdrucks«

1451

Erfindung des Gießbeckers zur Herstellung von einzelnen Metallbuchstaben (Lettern) in Mainz

Erfindung der »Druckpresse« und der »Druckerschwärze«

Zuvor mehrere Versuche mit verschiedenen Materialien, u. a. mit Holz:

a) einzelne Holzbuchstaben (Brett)

b) ganze Seiten aus einem Holzstück (Brett)

Diese »Holzdruckplatten« und Holzbuchstaben hielten nicht sehr viel aus. Sie waren meistens nach ca. 20 Drucken (Benutzungen) verschlissen und wurden weggeworfen. Erst die »Lettern« aus Metall (Blei) brachten den ersehnten Erfolg. Benutzt wurde vorwiegend »handgeschöpftes« Papier, sogenanntes »Bütten«-Papier. (Anleitungen dazu sind in allen guten Bastel-Geschäften erhältlich.)

Zur Geschichte des Papiers

Historische Beschreibstoffe

Birkenrinde / Palmblätter / Rindenstoffe / Bambus / Seide

(3. Jhr. v. Chr.) / Ton (Babylonier) / Wachs (Römer) /

Papyrus (Ägypten) / Pergament

Daten zur Papiergeschichte (Vorbereitung + selbst. Erstellen)

Handgeschöpftes Papier

- 105 Erzeugung von Papier durch den chines. Minister
- 751 Samarkand (Chinesen - Araber)
- 800 Bagdad-Damaskus
- 850 Nildelta
- 1100 Nordafrika - Südspanien
- 1276 Italien (Fabriano)
- 1378 Frankreich
- 1390 Deutscher Raum (Nürnberg-Ravensburg)
- 1494 England
- 1576 Rußland-Moskau
- 1690 Nordamerika
- 1799 Papiermaschine von Louis Robert
- 1843 Holzschliff-Verfahren von Friedrich Gottlob Keller
- 1884 Sulfat-Zellstoff-Verfahren

Andere Drucktechniken für die Jungschar

- ★ **Kartoffel-Druck** (gut für Jüngere)
- ★ **Linol-Druck** (gut für Ältere)
- ★ **Reibe-Druck** (vielleicht unbekannt)
 - Bilder von Illustrierten (großzügig ausgeschnitten)
 - Terpentin/Wundbezin o. a.
 - Papier
 - Nitroverdünner
 - alte Stoffreste
 - (Unterlage)

Arbeitsvorgang Reibedruck:

- Das Bild einer Zeitung wird verkehrt auf ein Blatt Papier gelegt.
- Stoffrest um »Reibefinger« wickeln, mit Terpentin gut anfeuchten
- Ungefähr in der Mitte der Bildrückseite anfangen zu reiben
- Achtung: möglichst das Bild nicht verrutschen

Verwendungsmöglichkeiten:

- ☛ Briefpapier
- ☛ Bilder
- ☛ Grußkarten usw.

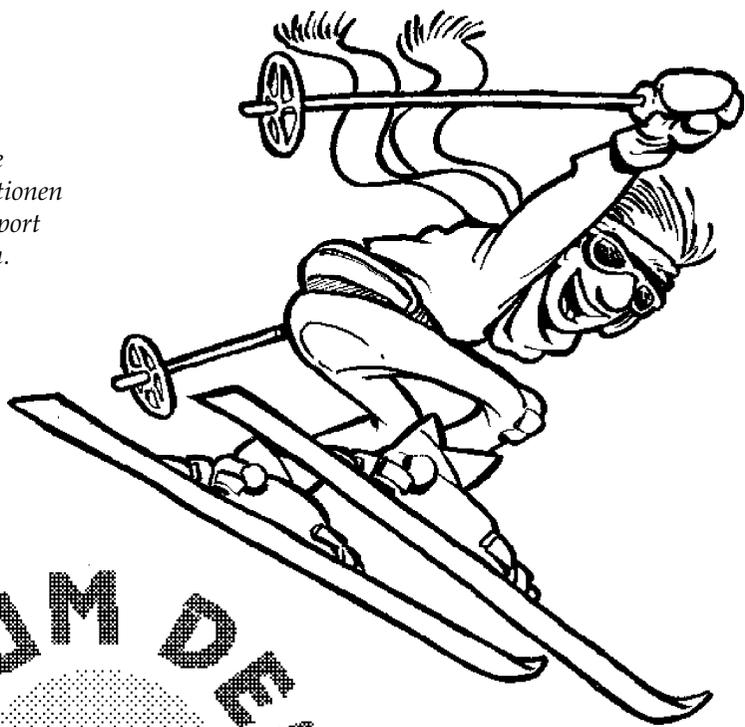


n der
welt
habt ihr
angst.

aber seid ge
trost, ich habe
die welt über
wunden.

Johannes 16 Vers 33

*Ein Spielabend,
bei dem auf
spielerische Weise
wichtige Informationen
zum alpinen Skisport
vermittelt werden.*



RUNDUM DEN SKI

18



A. Gruppeneinteilung und Ablauf

Die Gruppe wird so aufgeteilt, daß die **Kleingruppenzahl der Anzahl der Stationen** entspricht.

Dazu benötigt der Mitarbeiter für jede Gruppe ein Bild in Postkartengröße, das schon etwas mit dem Thema zu tun haben kann. Die Rückseite jedes Bildes bekommt eine andere Farbe. Nun wird das Bild in so viele Teile zerschnitten, wie die einzelne Gruppe Teilnehmer haben soll.

Zu Beginn zieht jeder Mitspieler solch ein **Puzzleteil**. Je nach Farbe auf der Rückseite treffen die Teilnehmer sich in verschiedenen Räumen, wo auch die Stationen sind. Jeder ist nun also an der ersten Station, an der für ihn der Stationenlauf beginnt. Dort wird zunächst das Puzzle zusammengesetzt und auf die Rückseite der Laufkarte geklebt.

Nach dem **1. Signal** (Trompete oder Gong) bekommt die Gruppe an dieser Station ihre erste Aufgabe, für die sie 5 min. Zeit hat. Nach Ablauf der Zeit ertönt ein weiteres Signal. Nun hat die Gruppe 2-3 min. Zeit, um die Station zu wechseln. Nach dem abgesprochenen Zeichen erhält die Gruppe die nächste Aufgabe, für die sie wiederum 5 min Zeit hat.

Wo eine geringere Zeitvorgabe besteht oder die Gruppe vorzeitig fertig ist, kann ein **Gespräch** über das der Aufgabe übergeordnete Thema - unter »Stichwort« angegeben - geführt werden.

B. Stationen:

1. Station: Stichwort

»Vorbereitung für's Skifahren«

Ein Skifahrer muß sich körperlich gut auf das Skifahren vorbereiten. Das geschieht vor dem Skiurlaub, damit er Kondition hat und vor dem Skifahren auf der Piste, um sich warm zu machen. Durch richtige Vorbereitung wird die Verletzungsgefahr vermindert. Damit ihr seht, wie man sich richtig vorbereitet, wollen wir nun miteinander **Skigymnastik** machen. Damit es Spaß macht, lassen wir nebenher Musik laufen. Hat die Gruppe mit Erfolg daran teilgenommen, bekommt sie 8 Punkte auf ihrer Laufkarte eingetragen.

2. Station:

Stichwort »Skiausrüstung«

Was gehört zu einer alpinen Skiausrüstung und was sind wichtige Teile am Alpinski?

Die Gruppe hat nun 3 min Zeit, um diese Dinge aufzuschreiben. Pro Antwort = 5 Punkte.

Ein kurzes Gespräch über die wichtigsten Ausrüstungsteile könnte sich anschließen.

Impulse: ● Braucht man unbedingt alle eben genannten Dinge?

● Welche scheinen euch besonders wichtig zu sein?

● Warum?

3. Station: Stichwort »Skikurs«

a.) beobachten

Wie fährt man einen Schwung richtig? Scharfes Beobachten ist hier wichtig.

Die Gruppe erhält hintereinander zwei Beobachtungsaufgaben.
Hurra, das macht Spaß!



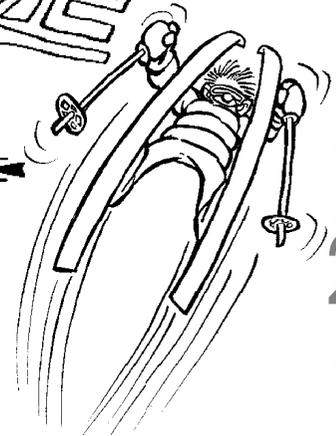
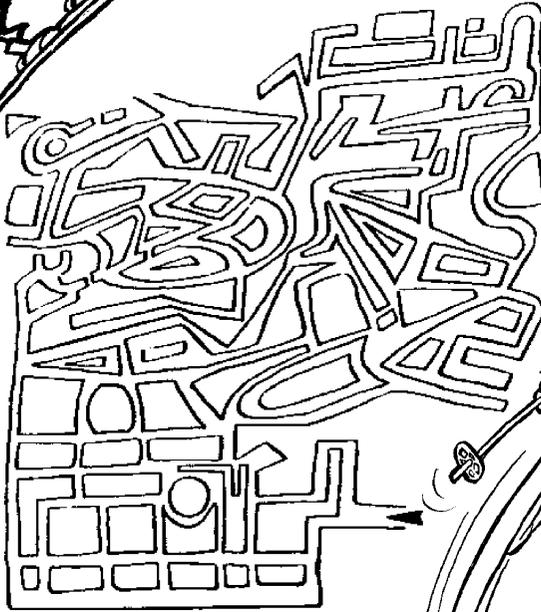
20



Die beiden Zeichnungen unterscheiden sich in zehn Punkten.
Sicher habt ihr sie bald gefunden!



Andreas hat den Skilehrer verloren!
Welchen Weg muß er nehmen, um ihn zu finden?



Für die erste Zeichnung bekommt die Gruppe pro Fehler, den sie erkannte, 0,5 Punkte. Findet sie bei der zweiten Zeichnung den Weg, erhält sie noch einmal 3 Punkte.

4. Station: Stichwort »Skikurs«

b.) hören

Neben dem Beobachten ist auch genaues Hinhören wichtig. Dazu wird ein Parcours mit Hindernissen (z.B. Flaschen, Stühle etc.) gebaut. Einem aus der Gruppe werden die Augen verbunden. Die Gruppe muß versuchen, ihn durch Zurufe so zu dirigieren, daß er, möglichst ohne an die Hindernisse zu stoßen, seinen Weg durch den Parcours findet. Gelingt ihm das, bekommt die Gruppe 8 Punkte.

Pro Gegenstand, der berührt wird, werden 0,5 Punkte abgezogen.

5. Station: Stichwort »Sicherheit«

Skifahren ist nicht ungefährlich. Deshalb ist neben der guten körperlichen Vorbereitung und der richtigen Ausrüstung die Kenntnis der FIS-Regeln unerlässlich. Text und Bilder zu den 10 Regeln werden ausgeschnitten und den Kindern vorgelegt. Die Aufgabe besteht darin, Texte und Bilder richtig zuzuordnen. Für jede richtige Zusammenstellung erhält die Gruppe einen Punkt.

Ist danach noch Zeit, soll die Gruppe versuchen, die Regeln sinngemäß, jedoch ohne Hilfsmittel, wiederzugeben (Zusatzpunkte).

Die Regeln gibt es beim Deutschen Skiverband, DSV, Postfach 20 18 27, 8000 München 2, Telefon 089/857900

6. Station: Stichwort »Kooperation«

»Gemeinsam sind wir stark!« - Gute Zusammenarbeit ist wichtig, nicht nur bei einem Spielabend.

Immer zu zweit stellt man sich auf ein Paar Papp-Ski (Plakatkarton oder ähnliches Material - Ersatzski nicht vergessen) und versucht, ohne von den Skiern abzurutschen, eine Strecke (hin und zurück) zurückzulegen. Die Gesamtzeit der Gruppe wird gestoppt.

Bewertungsvorschlag (je nach Länge der Strecke): Wer die Strecke innerhalb 4 Minuten zurücklegt, bekommt 4 Punkte. Für je 15 sec, die die Gruppe schneller ist, gibt es einen Punkt.

7. Station: Stichwort »Fach-Begriffe«

Fachwörter sind notwendig, will man sich mit anderen verständlich über ein Thema, wie etwa das Skifahren, unterhalten.

Hier wollen wir es den Eskimos nachmachen und ein Iglu bauen. Allerdings nehmen wir dazu keine Schneeböcke, sondern Buchstaben. Von der 3. Reihe an aufwärts hat jedes Wort einen Buchstaben weniger als das vorhergehende.

Wenn ihr alles ausgefüllt habt, wißt ihr sicher bald den Lösungssatz, der sich aus den besonders gekennzeichneten Schneeböcken zusammensetzt.

1. *Ihr seid es, wenn ihr abends vom Skifahren heimkommt. (anderes Wort für kaputt) - eintragen in die unterste Reihe links (2 Buchstaben)*

2. *Skisprung mit Drehung (um die Körperquerachse). - (5)*

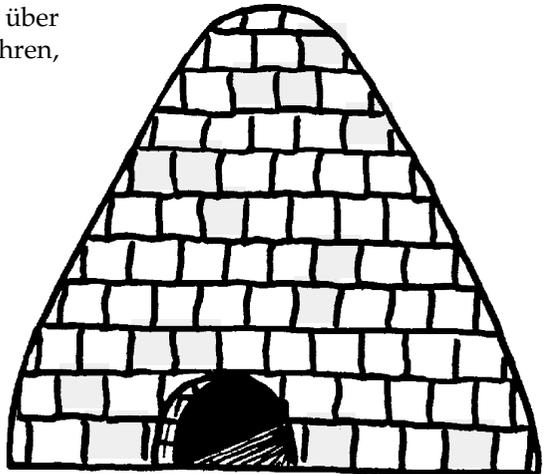
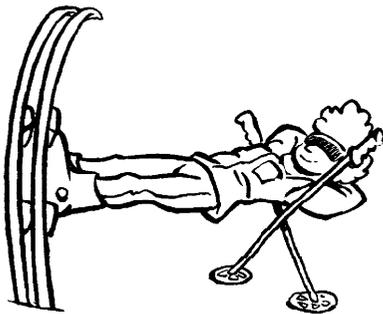
3. *Wintersportgerät - eintragen in die zweite Reihe links. (3)*

4. *Möglichkeit des Bremsens und Anhaltens. (5)*

5. *Eine Drehung um 180 Grad, im Stand ausgeführt - dritte Reihe. (10)*

6. *Eine Schneeart (z.B. Pappschnee) - (9)*

7. *Die kürzeste Linie (Weg) vom Berg ins Tal. (8)*



8. Der Ski, der sich bei einer Schrägfahrt auf der Bergseite befindet.

9. Niedergehende Schneemassen, die dem Skifahrer gefährlich werden können. (6)

10. Flache Vertiefung im Gelände. (5)

11. Beförderungsmittel, das den Skifahrer vom Tal auf den Berg bringt.

12. Gefrorenes Wasser. (3)

8. Station: Stichwort »Skipflege«

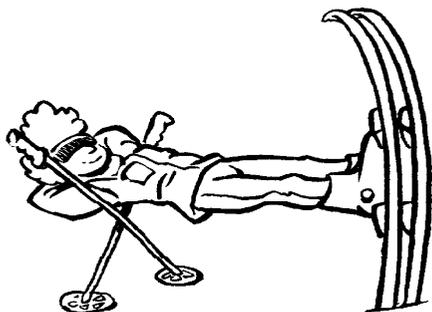
Eine gute Skiausrüstung ist nicht billig. Richtige Pflege verlängert die Lebensdauer. Vor allem für die Skier ist dies wichtig, denn auch durch richtige Pflege kann man das Unfallrisiko verringern!

Ein Mitarbeiter zeigt, wie Skipflege aussieht. Die Werkzeuge, die er dazu braucht, liegen auf einem Tisch. Wenn er sie vorgeführt hat, wird eine Decke über den Tisch gelegt; die Gruppe soll die Dinge aufzählen, die sie gesehen hat (je 0,5 Punkte).

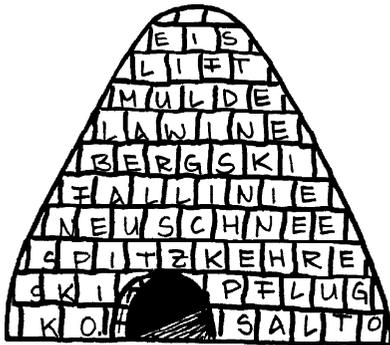
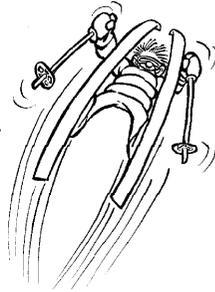
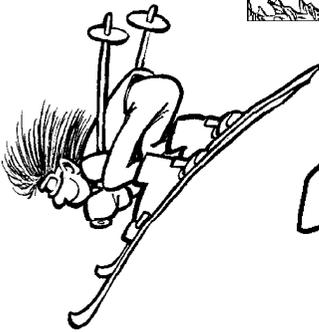
Beispiele: (Bügeleisen, Skiwachs, Ziehklinge, Lappen, Kantenhobel, Feile, Feuerzeug, Polyäthylenstäbchen zum Belag ausbessern, Bindungsspray u.a.).

C. Material:

- ☛ Bilder für die Gruppeneinteilung (hinten verschiedenfarbig)
- ☛ Uhu
- ☛ Laufkarte
- ☛ Cassettenrekorder und Cassette
- ☛ Beobachtungsaufgaben
- ☛ Gegenstände für den Parcours
- ☛ FIS - Regeln mit Bildern
- ☛ Pappski (Ersatz)
- ☛ Stoppuhr
- ☛ Rätsel - »Buchstaben-Iglu«
- ☛ Skier
- ☛ Material zur Pflege s. Station 8
- ☛ Preise



LÖSUNGEN



LÖSUNGSSATZ:
Skifahren ist toll.

Geborgen in Gott, der mich kennt!

(Psalm 139)

Vorbereitung:

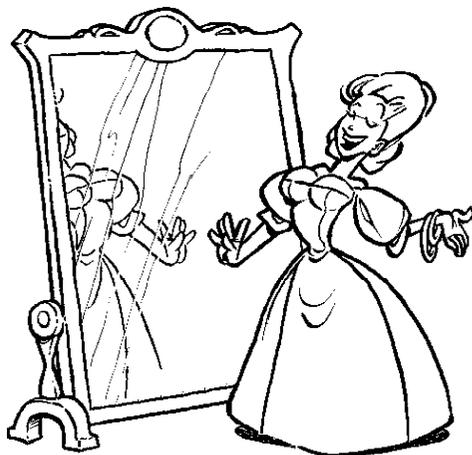
Teile des Gottesdienstes können mit den Kindern vorbereitet werden, z.B:

- Musikstück einüben
- Einleitung
- Hände aus farbigem Karton ausschneiden
- Anspiel »Anja« vorbereiten
- Bilder zu Psalm 139 zeichnen

Einleitung:

Die Einleitung kann aus verschiedenen Liedern, Gebet, kleinen Lesungen und einer Einladung, miteinander Gott zu loben, bestehen.

Hinführung zu: Wer bin ich?



1. Möglichkeit: Spiegel

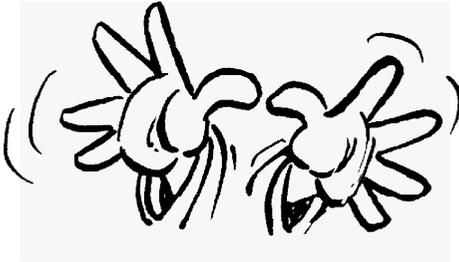
Der Mitarbeiter erzählt: »Ich kenne eine Person, die ich euch gerne vorstellen will. Es ist eine sehr wichtige Person, ein Original, eine Person, die es nur einmal gibt. Ich entdecke immer wieder neue Seiten an dieser Person, sie ist interessant und faszinierend. Die Person, die ich meine, ist nicht einfach zu beschreiben. Sie hat ganz unterschiedliche Eigenschaften - ich habe sie noch lange nicht alle entdeckt. Ich habe euch ein Bild von dieser Person mitgebracht. Seht euch das Bild bitte alleine an und verrätet noch nicht, wen ihr erkennt.«

Nachdem nun genügend Spannung erzeugt ist, geben wir nicht ein Foto, sondern einen Spiegel herum, der in einer Schachtel liegt, damit die anderen nicht mitgucken können. Falls nur ein großer Spiegel vorhanden ist, könnte man die Person persönlich vorstellen, indem man die Kinder einzeln in den Nebenraum führt, wo dann der Spiegel ist. Nachdem alle sich gesehen haben, ganz kurz über die Lösung reden und zur Frage hinführen: **Wer bin ich?**

2. Möglichkeit: Hände

Wir beginnen mit der Aufforderung, sich die eigenen Hände anzusehen: innen und außen, wie ist die Hand geformt, gemustert, gefärbt, Größe,

Temperatur? Dann auch mit den Händen der neben mir Sitzenden vergleichen: Warum sind meine Hände anders? Was unterscheidet mich von anderen? Wer bin ich denn überhaupt? Eventuell, falls nicht schon in der Vorbereitung geschehen, jedes Kind seine Hand aufmalen und ausschneiden lassen. Diese dann bis zur späteren Verwendung unter die Stühle legen.



Anspiel »Anja«

aus: Vorlesebuch Religion 3, S. 42

Den kurzen Text »Anja« von Marianne Kreft in ein Anspiel umwandeln, das mit einigen Kindern vor dem Gottesdienst eingeübt wurde.

Anja

Anja, sieben Jahre alt, geht in die erste Klasse.

Peter sagt: Anja ist eine blöde Kuh.

Ute sagt: Anja ist gemein.

Theodor sagt: Anja hat vorne keine Zähne.

Sylvia sagt: Anja ist meine beste Freundin.

Eva sagt: Anja ist lieb.

Jutta sagt: Anja fängt immer Streit an.

Wie ist Anja in Wirklichkeit?

Im Anschluß daran die Kinder ca. eine Minute überlegen lassen, was sie denken, wer sie selber sind.

Kurzandacht zu Psalm 139,1-14

Hinführung: Der Mitarbeiter stellt fest, wie schwer es ist, sich selbst und andere zu kennen. Es fällt uns deshalb auch schwer, andere zu verstehen. Manchmal verstehen wir auch uns selbst überhaupt nicht. »Warum bin ich so? So will ich doch gar nicht sein!« Wir kommen uns fremd vor.

In der Bibel erzählt ein Mensch davon, daß er jemanden weiß, der ihn ganz und gar kennt. Können wir uns das vorstellen? (kurzer Austausch)

Wenn mich jemand ganz gut kennt, dann bedeutet das nicht nur, daß die Person alles über mich weiß, sondern daß sie mich versteht!

Psalm 139,1-14 in gut verständlicher Übersetzung vorlesen (eventuell beim Lesen unterbrechen und in eigenen Worten nochmals verdeutlichen, um nicht die Aufmerksamkeit der Kinder zu verlieren. Denkbar wäre auch, vorher die einzelnen Verse strichmännchenartig auf Papier oder Folie zu verdeutlichen, damit der Text ansprechender und griffiger wird).

Gott kennt jeden von uns ganz genau.

Er hat uns ja gemacht! Er kennt uns besser als wir uns selbst kennen. Gott weiß, was wir benötigen, was wir aushalten können und wo wir besondere Fähigkeiten haben. Er ist wie ein Vater und eine Mutter zu uns, wie ein Freund. Der Psalmbeter sagt: »Ich bin in Gottes Hand gebor

gen!« Ich kann mich auf Gott verlassen, mich ihm anvertrauen. Das heißt auch, daß Gott in jeder Situation bei mir ist (z.B. im neuen Schuljahr etc.). Eventuell die Kinder weitere Situationen aufzählen lassen. Der Mitarbeiter kann auch von eigenem Erleben berichten!!

Lieder:

Ich sitze oder stehe, Neues Jung-schar-
liederbuch Nr. 161.

Ehe ich geboren wurde, Neues Jung-
scharliederbuch Nr. 163.

Gebetsgemeinschaft:

Die Kinder schreiben auf die vorbereiteten Hände, wofür sie Gott danken und wofür sie ihn bitten wollen. Danach können Kinder, die wollen, ihr Gebet laut beten.

Abschluß:

1-2 Lieder und Wechselsalm »Laß mich dankbar sein, Herr« lesen:

M = Mitarbeiter / 1 = Gruppe 1 / 2 = Gruppe 2 (1 und 2 auf Plakate schreiben)

1: Laß mich dankbar sein, Herr, daß du mich so gemacht hast, wie ich bin, laß mich dankbar sein und dich preisen.

2: Geborgen ist mein Leben in Gott. Er hält mich in seinen Händen.

M: Herr, mein Gott, es ist gut, daß du mich siehst. Du siehst, wenn ich Angst habe, du siehst, wenn ich unzufrieden und traurig über mich selber bin, weil ich mich mit anderen vergleiche.

1: Laß mich...

2: Geborgen...

M: Du, Gott, kennst meine Wünsche,

ich träume davon, reich oder schön oder mächtig zu sein; groß und stark will ich sein. Die Menschen sollen mich bewundern und von mir reden. Aber ich weiß ja, das sind nur Träume.

1: Laß mich...

2: Geborgen...

M: Deine Hand hält mich fest in der Schule und zu Hause, wo immer ich bin, du hältst mich fest. Ich bitte dich, mein Gott, hilf mir, daß ich mich nicht beklage, weil ich nicht so begabt, nicht so schön oder nicht so gesund bin wie andere.

1: Laß mich...

2: Geborgen...

M: Gott, ich danke dir, daß du mich festhältst. Ich danke dir für alles, was du mir gegeben hast. Gott, du kennst meinen Weg. Du hilfst mir ihn zu gehen, weil du mich lieb hast. Es ist gut, mein Gott, das zu wissen.

1: Laß mich...

2: Geborgen...

Zusatzidee:

An einer passenden Stelle des Tages (z.B. abends) könnte das Bilderbuch »Der ängstliche kleine Spatz« von Meryl Doney, Brunnen oder BLB Verlag, vorgelesen werden. Es handelt von einem Spatz, der sich ständig Sorgen macht und erst am Ende lernt, sich auf Gott zu verlassen.

Die Kinder malten mit Begeisterung große Bilder von den einzelnen Psalmen!

Der Psalm wurde dadurch für die Kinder und für mich sehr plastisch!

Jungschar-Gemeindeabend

einmal



anders



Ein Bericht über einen Abend für Eltern, Freunde, Verwandte, CVJM-Mitglieder, Opas, Omas, Tanten, Onkel... einfach für alle, denen die Jungschar gefällt und die sich für die Arbeit der Jungschar interessieren. Gestaltet wurde er von den Jungscharlern der Denkendorfer Jungschar.

28

Am Anfang stand die Überlegung, den nun schon seit über 30 Jahren am 3. Advent, mit jeweils identischem Programm, stattfindenden Gemeindeabend anders zu gestalten. Grund dafür war, dem nachlassenden Niveau der vorangegangenen Abende, durch mangelnde Motivation der Mitarbeiter und dadurch auch der Jungscharler hervorgerufen, durch etwas Neues, etwas, das Spaß machen sollte, entgegenzuwirken.

Also wurde das schon im Seniorenalter befindliche Gerüst der Abende: Lied, Begrüßung, Lied, Dias, Sketche, Laienspiel, Andacht, Lied - und tschüß, und das seit 30 Jahren!, endgültig verabschiedet.

Etwas Neues sollte auf der Bühne des CVJM-Vereinshauses stattfinden.

So trafen wir uns zur ersten Programmgespräch bereits Ende Februar '91. Es folgten weitere Besprechungen, in denen sich die Mitarbeiter nach Herzenslust gedanklich »ausspinnen« konnten und ihren Vorstellungen vom »Neuen« freien Lauf ließen.

Irgendwann stand dann der erste Entwurf für den Abend im Advent:

»Das aktuelle Jungscharstudio«

Alle wichtigen Elemente einer Fernsehshow waren vertreten:

- Moderatoren
- Live-Schaltungen
- Studioband
- Werbespots

Nun ging es daran, die Vorstellungen in die Tat umzusetzen und ge

meinsam mit den Jungscharlern zu planen und zu organisieren. Es war uns wichtig, die Kinder soweit wie möglich in alle Vorbereitungen mit einzubeziehen. Schließlich sollte es ja »ihr« Abend werden.

Während den **Gruppenabenden** wurden die Lieder geübt, sogar das englische Lied »Shine, Jesus shine« wurde von den Jungscharlern erlernt, obwohl viele noch kein Englisch in der Schule haben. (Jungscharleiter 2/90)

Da es in der Jungschar bekanntlich genug »Schwätzer« gibt, übernahmen zwei Jungscharler die Aufgabe der **Moderation**.

Für die **Werbung** kreierten wir witzige Werbespots, die von Jungscharlern eingeübt und aufgeführt wurden.

Jonglierbegabte Jungscharler bereiteten mit einem Mitarbeiter ihre eigene **Jongliershow** vor.

Für die **Jungscharband** (2 Trompeten, Posaune, Saxophon, Keyboard, Cello) wurde eigens ein Stück komponiert. Es ging als der »Jungschar-Blues« in die Denkendorfer Musikgeschichte ein.

Der **geistliche Impuls** des Abends wurde durch eine gespielte Umfrage unter Passanten auf einer Fußgängerzone eingeleitet.

»Was bedeutet für Sie Weihnachten?«

»Äh, Weihnachten, äh, ist ein christliches Fest. Da wurde Jesus gekreuzigt... nein, da ist er auferstanden... auf jeden Fall ist es ein christliches Fest!«

»Und warum feiern Sie es?«

»Warum, warum, es ist doch Tradition, oder?«

Nach all den Proben und Vorbereitungen waren dann alle gespannt, wie der »Neue« beim Publikum ankommen würde. Schließlich hatten sich viele Zuschauer bereits an das übliche Programm gewöhnt. Nachdem die **Hauptprobe** in allen Bereichen mißglückte, hofften und zitterten wir alle dem Abend entgegen.

Am 15.12.1991 um 19 Uhr öffnete sich dann der Vorhang zu einem Abend, den viele, auch kritische, Zuschauer als einen der besten in der langjährigen Tradition der Gemeindeabende erlebten.

Rückblickend können wir sagen, es ist spannend, herausfordernd und nicht immer einfach, neue Wege zu gehen. Schließlich haben zehn Mitarbeiter hierüber zehn verschiedene Ansichten. So ließen sich auch in der Vorbereitung manche **Konflikte nicht vermeiden**. Unsere gemeinsamen Gebetszeiten haben uns dabei viel geholfen. Jesus macht uns eins - in aller Verschiedenheit. Wir haben gemerkt, daß es Spaß macht, Neues auszuprobieren und kreativ zu sein. Die **Begeisterung** der Mitarbeiter hat sich dann auch auf die Kinder übertragen.

Wie oben bereits erwähnt, waren die Kinder in die Vorbereitung miteinbezogen. In der Regel haben wir Mitarbeiter einen Rahmen vorgegeben, den die Jungscharler dann füllen konnten. Das hat geklappt!

Auch am Abend selber waren mehr Jungscharler als Mitarbeiter auf der Bühne. Schließlich heißt es ja **Jungschargemeindeabend**.

Jungschar persönlich

Ein Gruß von der Jungschar



30

Idee

Jedes Kind freut sich, wenn es Post bekommt. Wir hatten deshalb die Idee, jedem Kind der Kirchengemeinde eine von Hand geschriebene Postkarte zu schicken. Gerade weil sich die Gemeinde immer mehr auseinanderlebt, wollten wir neue Verbindungspunkte zu den 6-13jährigen Kindern schaffen.

Begründung

Wir gehören nicht nur zu einem Verein unter vielen anderen, sondern unsere Jungschar ist eine Gruppe der Gemeinde, die für ihre Kinder Verantwortung trägt.

Das war der Ausgangspunkt unserer Aktion. Wir erzielten mit kleinem Einsatz einen großen Effekt.

Ziel

Ihr macht euch und eure Jungschar in der Gemeinde bekannt. Außerdem schafft ihr auch zu den Eltern Kontakte.

Durchführung

Wir entwarfen Geburtstagskarten und ließen sie drucken. Danach besorgten wir uns im Pfarramt die Liste aller Kinder zwischen 6 und 13 Jahren und verteilten die Adressen an die jeweiligen Jungscharleiter mit der Aufgabe, jedem Kind zum Geburtstag eine Karte zu schreiben. Die Karten waren auch so gestaltet, daß man sie ausmalen konnte, entweder vom Jungscharleiter oder vom Kind selbst.

Ein Hinweis auf die Jungschar kann gut damit verbunden werden.



Geburtstag in der Jungschar

31

Für Kinder ist ihr Geburtstag einer der wichtigsten Tage im Jahr. Es ist das Ereignis, wo sie als Person im Mittelpunkt stehen. In der Jungschar erleben wir strahlende Gesichter, wenn Kinder merken, daß die Mitarbeiter an ihren Geburtstag gedacht haben. Es zeigt den Kindern, daß sie uns persönlich wichtig sind. Ein persönlicher Geburtstagsgruß hilft, Beziehungen zu den einzelnen Kindern aufzubauen. Da in der Jungschar sonst oft Programm und Gesamtgruppe unser Verhalten bestimmen, ist dies besonders wichtig.

Geschenkidee:
ein Gummibärchen-
strauß

Material: Gummibären, evtl. Geschenkband für Schleifen, Manschette, Blumendrähte, Kautschukband (bekommt man in der Gärtnerei) oder einfacher: Kreppband; Zange zum Drahtschneiden

Herstellung:

- ☛ Drähte halbieren oder dritteln, je nach Größe der Manschette,
- ☛ Gummibärchen auf Drähte stecken,
- ☛ evtl. Schleifen legen und auch an Drähten befestigen,
- ☛ Gummibärchen und Schleifen zum Strauß anordnen, dann in Manschette reinschieben,
- ☛ Stiel zurechtschneiden und mit Band umwickeln.

Du hast heute Geburtstag!



**Herzlichen Glückwunsch
und Gottes Segen!**





JUNGSCHAR STERNSTUNDE

Vorbereitung:

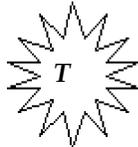
Es werden Sterne ausgeschnitten mit einem Durchmesser von ca. 15 cm, auf jeden Fall so groß, daß vorne große Buchstaben und hinten die entsprechenden Programmpunkte Platz haben. Die Sterne werden vorne mit den Buchstaben und hinten mit den Aufgaben beschriftet und dann im Raum an Wänden und an der Decke befestigt.



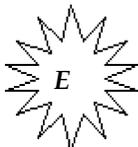
= Weihnachtsgebäck in Mond und Sternform essen und Punsch dazu trinken.



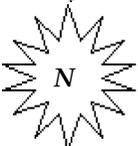
= Unheimliche gruselige Gruselge- te dazu erzählen



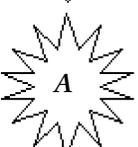
= Taschenlampe - Alle Teilnehmer soll- ten eine Taschenlampe dabei haben. Sie legen sich mit dem Rücken auf den Boden. Jetzt lassen alle den Schein ih- rer Lampe an der Decke spazierenge- hen. Man kann sich auch gegenseitig fangen und überhaupt der Phantasie freien Lauf lassen.



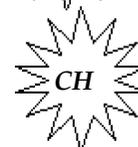
= Einfach erstklassig. Auf geht's zur Modenschau, das originellste Nacht- gewand wird gezeigt.



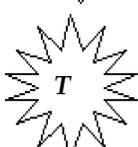
= Niete, weiter geht's zum nächsten Stern



= Wie Abendlied. Wir singen das schö- ne Abendlied »Der Mond ist aufge- gangen...«



= Wie »Chanz« - schön aufregend Ver- steck spielen im Dunkeln.



= Eine Traumgeschichte wird vorgele- sen. Im Hintergrund leise Musik. Ge- schichte nach dem Buch »Der Traum der drei Bäume«.



Dekoration

Es können noch größere Sterne, Monde und Wolken ausgeschnitten und im Raum aufgehängt werden. Möglichst viele Kerzen aufstellen.

Material

Kerzen, Tonpapier gelb+blau, Saft- und Teepunsch, Kassettenrecorder, Kassette mit ruhiger Musik, Streichhölzer, Tesakrepp

Ablauf

Die Jungscharler bekommen schon in der vorangegangenen Stunde die Aufgabe, mit einem möglichst origi-

nellen Nachtgewand in der kommenden Jungscharstunde zu erscheinen.

Der Ablauf der Stunde wird durch die Sterne mit den Buchstaben bestimmt. Die Jungscharler bekommen die Aufgabe, zuerst den Buchstaben A zu suchen. Der Jungscharleiter liest die Aufgabe dazu vor und alle singen zu Beginn das Abendlied: »Der Mond ist aufgegangen« Dann wird der Buchstabe gut sichtbar an einer Wand im Raum befestigt, so daß alle Buchstaben zum Schluß die Worte GUTE NACHT ergeben. Die Reihenfolge der Aufgaben wird von Jungscharleiter bestimmt





Bei diesem Dorfspiel wollen wir mit unseren Jungscharkindern die Reise der drei Weisen, die sie antraten, als sie den neuen Stern entdeckt hatten und sich auf die Suche nach dem neugeborenen König machten, den dieser Stern ankündigte, nacherleben. Wir benötigen drei Gruppen, die durch drei verschiedenfarbig geschriebene zerschnitzte Namensschilder (Kaspar, Melchior und Balthasar) gebildet werden (Puzzle).

Die Reisevorbereitungen werden noch in getrennten Gruppen vollzogen, jedoch trifft man sich unterwegs und führt die Reise gemeinsam fort. Verschiedene Stationen führen zum Ziel. Die Reise beginnt am Gemeindehaus und führt nach einem langen, anstrengenden Weg durchs ganze Dorf, schließlich zu einem Stall (Scheune; muß mit dem Besitzer vereinbart sein). Dort wird das Ziel der Reise angetroffen: Jesus in der Krippe.

35

Der Stern führt uns zum Stall



Durchführung

Station 1: Ein neuer Stern am Sternenhimmel

Diese erste Station befindet sich noch im oder ums Gemeindehaus und wird von den Gruppen im 5-10 min.-Abstand bewältigt. An einer Wand angebracht, befinden sich viele Sterne.

Alle haben fünf Zacken, nur einer hat sechs. Aus einem Abstand von 5 m müssen die Kinder einer jeden Gruppe den Stern herausfinden und dürfen ihn nun untersuchen. Auf seiner Rückseite befindet sich das Hinweiswort: »Bibliothek« (weist auf irgend einen Raum mit Büchern im Gemeindehaus hin oder auf die Bü

cherei am Ort). Dies ist die nächste Station.

Station 2: Nichts wie hin zum nächsten Reisebüro

In der Bibliothek ist ein Fernglas/Teleskop am Fenster auf ein Schild (1) im Freien eingestellt, auf dem steht:

TEMPEL - TOURS
Reisefinanzierung
Infos im Turm des Tempels

Diesem Hinweis wird sofort gefolgt und der Kirchturm bestiegen.

Station 3: Auch ohne »Moos« geht die Reise los

Im Kirchturm oben hat die Tempeltours-Reiseagentur ihr Büro. Nachdem der freundliche Mitarbeiter den Grund der Reise erfahren hat, stellt er der Reisegruppe einen stattlichen Geldbetrag (Messingplättchen oder Unterlagscheiben im Säckchen) zur Verfügung. Dann rät er noch jeder Gruppe, aus dem Tempelschatz ein bestimmtes Geschenk für den neugeborenen König mitzunehmen (drückt jeder Mannschaft ein Kärtchen in die Hand: Gold/Weihrauch/Myrrhe). Die Schatzkammer befindet sich in der Sakristei.

Station 4: Gold - Weihrauch - Myrrhe

Hier in der Sakristei sind diese wertvollen Mitbringsel versteckt. Jede Gruppe muß nun das ihr zugewiesene Geschenk finden. (Gold = Stein mit Goldfolie überzogen; Weihrauch = Räuchermännchen mit Weihrauchkerze; Myrrhe = Schmuckschatulle mit

Gewürzkraut). An der Sakristeitür ist ein Schild (2):

Drei Dinge braucht der Mann:
Fernglas, Feldflasche
und Kompaß!
Reiseausrüster »Chamäleon« an
der Wieslaufbrücke

Station 5: Ausrüstung ist die halbe Miete

An der Wieslaufbrücke (Ort heißt bei euch natürlich anders) ist ein kleiner Stand aufgebaut. Dummerweise versteht der Verkäufer nur arabisch, deshalb muß die Gruppe pantomimisch darstellen, welche Gegenstände sie braucht und wozu man sie benutzt (möglichst alle in der Gruppe beteiligen). Nachdem die Gruppe alles erhalten und bezahlt hat, kann die Reise losgehen. Vor dem Stand ist mit Kreide ein großer Stern auf die Straße gemalt. Ein Zacken ist länger als die anderen. In diese Richtung führt der Weg. Unterwegs kommt einmal ein Hinweisschild (3): »Bis zum nächsten Stern immer in Richtung Norden.« Hier soll dann der Kompaß benutzt werden. Nach längerer Zeit findet die Gruppe dann wieder einen Stern.

Station 6: Der Mann, der kein Wässerchen trüben kann

In der Wüste sitzt ein Halbverdurster. Er bittet um die Wasserflasche. Da sie leer ist, fordert er die Reisenden auf, sie beim nächsten Beduinenzelt (Haus) mit Wasser auffüllen zu lassen; er werde ihnen da

für den Weg weisen. Als er die Flasche hat, brennt er durch. Er muß erst wieder eingefangen werden, sonst ist die Reisemannschaft gefährdet. Er gibt nun bereitwillig den Weg nach Jerusalem preis und sagt ihnen die Richtung. Bald findet man auch wieder den Stern und folgt ihm bis zum Palast des Herodes.

Station 7: Immer diese Hieroglyphen

Im Palast des Herodes (z.B. Pfarrhaus oder Haus eines anderen Mitarbeiters) werden die Reisenden empfangen und mit warmem Tee und Gebäck bewirtet. Man hat von den anderen Reisegruppen erfahren und erwartet deren Ankunft, wenn man sich nicht schon vorher vereinigt hat. Man weiht Herodes in die Mission ein, und er läßt nach seinen Gelehrten rufen, um sie zu befragen, ob sie von einem neugeborenen König wissen. Sie finden auch eine Stelle in den Propheten (Micha 5,1), allerdings in einer fremdländischen Sprache (alle Wörter sind rückwärts geschrieben).

Die Reisenden werden aufgefordert, den Text verständlich zu machen, was ihnen gemeinsam auch gelingt. Es geht also nach Bethlehem.

Herodes erklärt den Weg und beteuert mehrmals, sie mögen ihm Bescheid geben, wenn sie das Kind gefunden hätten. Sie versprechen es und gehen. Der Stern ist auch bald wieder zu sehen. Beim letzten Stern vor dem Stall steckt ein Schild (4) mit einem Fernglassymbol. Von hier kann man nämlich den Stall (Scheuer) mit einem beleuchteten Stern (Lampion mit Taschenlampe; ja keine »unbeaufsich-

tigte« Kerze verwenden) sehen. Also nix wie hin!

Station 8: Überraschung im Stall

Im Stall brennt eine schwache Laterne und in der Futterkrippe blüht eine Christrose. Sie steht symbolisch für Jesus Christus. Anhand dieser Pflanze soll das Leben Jesu kurz dargestellt werden: Er kam in diese kalte Welt, wie diese zarte Pflanze mitten im Winter, um Hoffnung, Liebe und Licht zu bringen, aber auch um die Schönheit des Lebens und die Fröhlichkeit zu verdeutlichen, die ein Leben in seiner Nachfolge bedeutet.

Die frohe Weihnachtsbotschaft, die Freude über die Geburt Jesu, der so viel Neues und Gutes in diese Welt brachte, soll den Kindern nahegebracht werden.

Noch einige Hinweise zum Spiel:

Das Spiel macht natürlich nur Spaß, wenn es gut vorbereitet ist. Die Sternmarkierungen müssen alle aufgemalt sein; lieber ein Stern zu viel, als einer zu wenig. Bei Richtungsangaben vorher selber nochmals mit dem Kompaß überprüfen. Die Räume (z. B. Kirche, Bücherei usw.) müssen zugänglich, die eingespannten Leute zu Hause sein. Vergeßt auch nicht, rechtzeitig genügend Mitarbeiter (z.B. aus dem Jugendkreis) für diesen Abend anzuwerben, um die Stationen besetzen zu können.

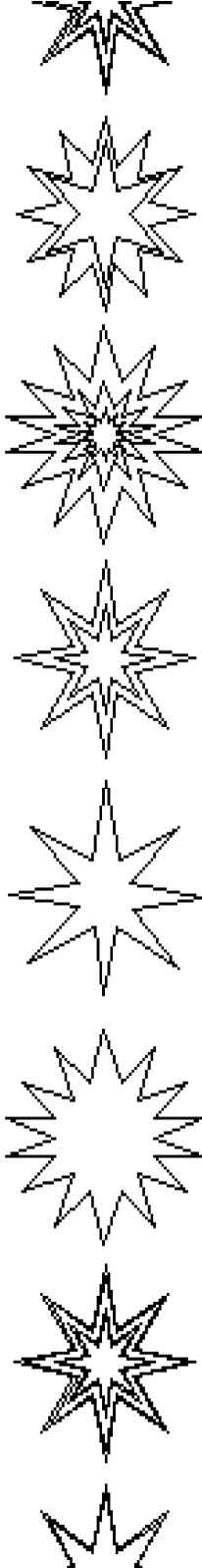
Es ist gut möglich, daß sich die Gruppen schon vor dem vorgesehenen Zeitpunkt an irgend einer Station begegnen. In diesem Fall sind die Stati

onsmitarbeiter gut dran, wenn sie den Zeitunterschied wieder herstellen, indem sie die nachfolgenden Reisegruppen etwas »zappeln« lassen... Prüft auch alles Material nochmal durch; im Anschluß bekommt ihr eine Checkliste!

Material:

- ✦ zerschnipfelte Namenskarten,
- ✦ viele Sterne mit fünf Zacken, einer mit sechs und Tesa,
- ✦ Fernglas und Schild (1),
- ✦ drei Geldbeutel, drei Kärtchen mit den Geschenkeamen,
- ✦ Gold, Weihrauch und Myrrhe, Schild (2),
- ✦ Stand mit allerhand: Fernglas, Kompaß, Feldflasche (je 3 x),
- ✦ viel Kreide, Schild (3),
- ✦ Prophetentext in Geheimschrift, Papier und Bleistift,
- ✦ Tee und Gebäck; Schild (4),
- ✦ Krippe mit Christrose; Sternlampion, Taschenlampe, Laterne.

*Jetzt aber nichts wie los
und viel Freude beim
Spielen!*





Zwei Geschichten für die Weihnachtszeit. Zum Erzählen, Vorlesen und Nachspielen, nicht nur für Kinder.

Beide Geschichten gibt es übrigens auch als Bilderbuch (s. Literaturhinweis am Ende des Artikels).

39

Der kleine Hirte und der große Räuber

In der Weihnachtsnacht hörte auch ein **kleiner Hirte** die Nachricht von der Geburt des Gottessohnes. Er füllte einen Krug mit Milch und packte Brot und Schinken in ein Bündel. Das wollte er dem Kind als Geschenk mitbringen. Dann machte er sich voller Freude auf den Weg nach Bethlehem.

In der Gegend wohnte ein **großer Räuber**. Von seiner Höhle aus sah er den hellen Glanz des Sterns und hörte jubelnden Gesang: »Die feiern ein Fest, und ich sitze allein in meiner Höhle. Mein Magen knurrt vor Hun-

ger. Ich will sehen, was ich rauben kann.« So ging es ihm durch den Sinn.

Viele Hirten waren in dieser Nacht unterwegs. Sie trugen Körbe mit Käse und Honig, Rucksäcke voll Wolle. Einer hatte sogar ein Lamm dabei. Der letzte in der Reihe war der kleine Hirte; er ging langsam, denn er hatte schwer zu tragen.

Der **Räuber**, der sich hinter einem Baum versteckt hatte, sah, daß sich

der Abstand zwischen dem kleinen Hirten und seinen Gefährten immer mehr vergrößerte. »Das ist mir recht«, dachte er und schlich ihm nach, um ihn zu überfallen.

Da begegnete der kleine Hirte einem **frierenden alten Mann**. »Was ist mit dir?« fragte ihn der Hirte.

»Ich friere«, sagte der alte Mann. »Vor Kälte kann ich nicht schlafen.«

Da gab ihm der kleine Hirte seine warme Decke. »Nimm sie«, sagte er, »dem kleinen Gottessohn ist es sicher recht, wenn du seine Decke hast.«

Der große Räuber aber ärgerte sich: »Schenkt der die Decke her, die ich rauben will.«

Bald darauf fand der kleine Hirte ein **Mädchen**, das weinend vor seiner Hütte saß. »Was ist mit dir?, fragte er.

»Ich habe Durst«, klagte das Mädchen, »und der Weg zum Brunnen ist weit und finster.«

Der kleine Hirte gab dem Mädchen den Krug mit der Milch. »Nimm nur«, sagte er, »dem kleinen Gottessohn ist es sicher recht, wenn du seine Milch trinkst.«

Das Mädchen freute sich, aber der große Räuber ärgerte sich noch mehr: »Schenkt der die Milch her, die ich rauben will! Ich muß mich beeilen, daß ich wenigstens das Bündel erwische.« Sein hungriger Magen knurrte laut bei diesen Gedanken. An der nächsten Wegbiegung sprang er mit einem gewaltigen Satz auf den kleinen Hirten los.

Der kleine Hirte sah den **großen Räuber** an: »Ist das dein Magen, der hier die ganze Zeit so schrecklich knurrt?

Du mußt aber Hunger haben. Da, nimm und iß! Der kleine Gottessohn hat sicher nichts dagegen, wenn ich Dir sein Essen gebe.«

Der Räuber aß alles auf und ließ nicht den kleinsten Krümel übrig, aber es ärgerte ihn, daß er das Essen geschenkt bekommen hatte.

Der kleine Hirte wurde langsam traurig: »Jetzt komme ich mit leeren Händen zum Gottessohn. Aber hingehen will ich trotzdem.« Und er erzählte dem Räuber, was die himmlischen Boten gesagt hatten.

Der große Räuber aber dachte bei sich: »Wenn Gottes Sohn geboren ist, gibtes sicher ein großes Fest, bestimmt kommen alle reichen Leute. Ob da für mich was abfällt?«

»Komm doch mit!«, sagte der kleine Hirte in die Gedanken des großen Räubers hinein und nahm ihn mit nach **Bethlehem**.

Dort staunte der Räuber sehr. Da waren viele Hirten in einem kleinen Stall, eine junge Mutter, die aus Wolle eine Decke wob und das Kind lag in einer Krippe aus Holz.

»Diesem Kind habe ich das Brot und den Schinken weggegessen«, dachte der große Räuber und schämte sich.

»Schau«, sagte die Mutter zu ihrem Kind, »da ist ein kleiner Hirte zu dir gekommen. Er hat dir einen großen Räuber mitgebracht.«

Sie lächelte den Hirten an, und der verstand auf einmal, daß er doch nicht mit leeren Händen gekommen war. Dann lächelte sie den Räuber an. Der war ganz verwirrt: »Da stimmt was nicht! Große Räuber tun

geschenkt und werden nicht angelächelt. Mir scheint, ich bin gar kein Räuber mehr?»

•»Mir scheint, du könntest ein großer Hirte werden«, sagte Maria. »Ich

will's versuchen«, brummte der grose Räuber, der keiner mehr war. Sie verabschiedeten sich und gingen zurück, **ein kleiner Hirte und ein groser Hirte**.



Das allererste Weihnachtslied

Simon ist ein kleiner Junge. Er hütet die Schafe und Ziegen in den Bergen, und er kann wunderbar Flöte spielen. Ganz weit klingt seine Melodie ins Land. Bis zu der Hütte, in der seine Eltern Matthias und Elisa wohnen.

Es ist **Nacht**. Die drei schlafen auf ihrem Strohlager, als ein seltsames Licht in die Hütte fällt. Die Tiere recken die Köpfe, die Schafe blöken und Simon kann nicht glauben, daß es schon Tag sein soll.

Sein Vater wacht auf, auch er sieht dieses seltsame Licht, er eilt ans Fenster und gleich ruft er: »Treibt die Tiere ins Freie, der Himmel brennt!«

Er steigt aufs Dach. Seine Frau hat Angst, es würde ihn nicht tragen, doch er achtet vor lauter Staunen nicht darauf. »Ein **strahlend heller Stern** kommt auf uns zu!«, ruft er aufgeregt. »Simon, lauf zum Dorfältesten, frag ihn, was er davon hält! Dieser Stern muß ein Zeichen für die Menschen sein.«

Simon rennt und springt ins Dorf hinab. Als er zum Ältesten kommt, wartet dort schon eine Menschenmenge. Alle wollen wissen, was der strahlende Stern zu bedeuten hat.

Der Alte stützt sich auf seinen Stock und streicht sich gedankenvoll durch den langen, weißen Bart. Er schaut lange zum Himmel hinauf. Leise, als gäbe er ein **großes Geheimnis** preis, spricht er zu den Wartenden: »Der Stern kündigt von der Geburt unseres neuen Königs! Nehmt Geschenke mit, um ihn willkommen zu heißen! Der Stern weist euch den Weg!«

Simon läuft freudig nach Haus, aufgeregt erzählt er seinen Eltern von der Geburt des Königs. Sogleich machen sie sich auf den Weg. Unterwegs begegnen sie vielen Hirten. Alle sind auf dem Weg, den der Stern ihnen zeigt.

Plötzlich bleibt Simon stehen. Er hat vergessen, ein **Geschenk** mitzunehmen. Geschwind läuft er zur Hütte zurück. Simon sucht und sucht, in der Hütte und im Stall. Aber ein Geschenk findet er nicht. Er kann dem Kindkönig doch keinen alten Suppenlöffel schenken, oder eine Tasse ohne Henkel. Er beginnt zu weinen. Wie traurig ist es, als einziger kein Geschenk zu haben.

Endlich nimmt er seine **Flöte** in die Hand und läuft so schnell er kann, um die anderen einzuholen.

Der Stern hat die Hirten inzwischen nach Bethlehem geführt. Dort gerät der Zug ins Stocken. Die Hirten hatten gedacht, der Stern würde ihnen den Weg in eine große Stadt zeigen, aber nach Bethlehem?

Da bleibt der Stern über einem alten Stalldach stehen. Zaghafte nähern sich die Hirten dem Stall. Simon blickt durch die Stalltür. Er will den Kindkönig sehen.

Der liegt im Stall auf Heu. Bei ihm sind seine Mutter Maria und sein Vater Josef. Sie haben für diese Nacht kein besseres Lager gefunden. Das **Kind** beginnt zu weinen. Zugig ist es im Stall. Und vielleicht machen ihm auch die Menschen angst, die jetzt hereindrängen.

Maria nimmt das Kind in die Arme. Die Menschen strecken ihm ihre Geschenke entgegen. Sie rufen ihm Bitten und Wünsche zu, Hoffnungen und Ängste. In dieser lärmenden Unruhe kann die Mutter ihr Kind nicht besänftigen.

Simon geht auf Zehenspitzen zum neugeborenen König und schaut ihn aus der Nähe an. Und wie er ihn weinen sieht, holt er seine Flöte aus der Tasche und setzt sie an die Lippen. Er spielt ein **Lied**, das er selber noch nie gehört hat. Weil er das Kind trösten will, entsteht in ihm eine wunderschöne Melodie.

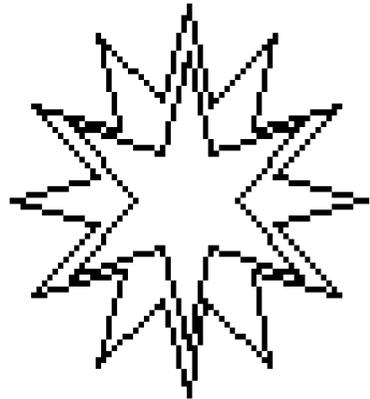
Im Stall wird es still. Alle lauschen dem Lied. Das Kind hört auf zu weinen. Simons Lied hat es eingehüllt, wie in eine warme Decke. Zufrieden ist es eingeschlafen. Simon freut sich. Und so entstand das allererste Weihnachtslied.

Literaturhinweis:

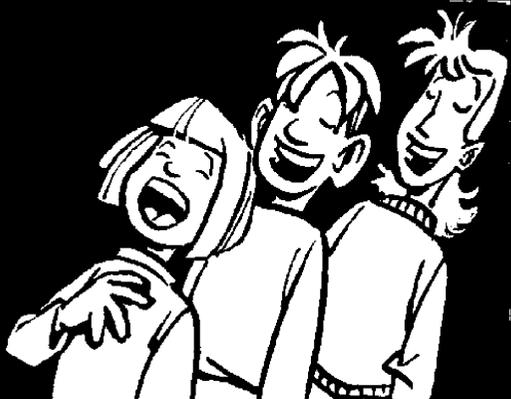
frei nach

Jozef Wilkon, Lene Mayer-Skumanz;
Der kleine Hirte und der große Räuber, Patmos-Verlag 22,80 DM

Hermann Moers, Jozef Wilkon; Das allererste Weihnachtslied, Nord-Süd-Verlag 22,80 DM



Die sonderbare Nacht



Ein Weihnachtssingspiel für die Jungschar

Singen eure Jungscharler gerne? Dann habt ihr euch vielleicht auch schon mal überlegt, ob ihr mit der Jungschar ein Singspiel oder Musical für Kinder einüben und aufführen könnt?

Vor etwa einem Jahr hat Hella Heizmann, bekannt durch sehr gute Produktionen für Kinder wie »Echt elefantastisch«, »Die Schrift an der Wand«, »Ohrwürmer«, usw. ein ansprechendes Weihnachtssingspiel für Kinder herausgebracht, das sich auch für größere Jungschargruppen bzw. mehrere Jungscharen einer Gemeinde sehr gut eignet.

43

Die sonderbare Nacht

Das siebenjährige Julchen hat sich fest vorgenommen, das Christkind zu beobachten, wenn es in der Weihnachtsnacht die Kerzen am Weihnachtsbaum anzündet und die Geschenke unter den Baum legt.

Das erste Lied beschreibt, wie Julchen geträumt hat, das Christkind käme zu ihr. Es soll Julchen erzählen, wie es im Himmel ist. Doch das Christkind schenkt Julchen ein geheimnisvolles Buch und fliegt weg.

Nun will Julchen ihren Bruder Jens von der Schule abholen, um mit seiner Hilfe das Christkind zu überraschen.

Doch, was Julchen von Jens' Lehrerin hört, klingt nicht gerade ermutigend für diesen Plan. Die Kinder erhalten nämlich die Aufgabe, auf dem Weihnachtsmarkt Leute zu fragen, ob sie ans Christkind glauben. Die Lehrerin selbst glaubt nicht an ein Christkind. Für sie ist Weihnachten ein Fest, an dem man Zeit für die Familie, für gutes Essen usw. hat.

Julchen muß noch einmal ganz von vorne anfangen. Die Frage, ob es das Christkind wirklich gibt, läßt dem Mädchen keine Ruhe. Sie muß es herausfinden. Wenn sie wenigstens wüßte, was das für ein Buch in ihrem Traum war, das das Christkind ihr

gegeben hat.

Da kommt Julchen **die** Idee: Sie schnappt den Kassettenrecorder und befragt auf dem Weihnachtsmarkt die Besucher nach ihrer Meinung. Das Ergebnis ist nicht gerade ermutigend. Die Antworten helfen Julchen nicht weiter. Bis eine ältere Frau Julchen erzählt, was es mit dem Kind und Weihnachten wirklich auf sich hat. Ihre Schilderung der Geburt Jesu, immer wieder durch eingängige Lieder zu den jeweiligen Passagen unterbrochen, stellt das Weihnachtsgeschehen sehr gut in einen Gesamtzusammenhang mit dem Leben und Wirken Jesu und der Bedeutung für uns Menschen.

Zum Abschied schenkt die Frau Julchen eine Bibel, damit sie die Geschichten über Jesus selbst nachlesen kann. Julchen macht große Augen: Diese Bibel war das »Traumbuch«, also das Buch, das das Christkind ihr im Traum geschenkt hatte.

Aus dieser Bibel liest der Vater am Abend noch vor der Bescherung zum ersten Mal die Weihnachtsgeschichte vor.

Die Bedeutung des Weihnachtsfestes ist sowohl im Text, als auch in den Liedern hervorragend für Kinder und Erwachsene aufgearbeitet und macht Schluß mit »komischen Geschichten, die Erwachsene den Kindern erzählen, weil sie es selbst nicht besser wis-

sen« (Zitat).

Musik

Die Lieder sind in der bewährten Art von Hella Heizmann, die bei unseren

Jungcharlern, auch bei den singfaulen, sehr beliebt ist.

Zum Einüben bzw. Aufführen gibt's beim Verlag Schulte und Gerth ein CD und eine MC, eine Notenausgabe mit Gitarrengriffen und einfacher Klavierbegleitung, außerdem eine Playback-Kassette mit der Begleitmusik.

Das gesamte Stück dauert ca. 45 min, ist also auch im Rahmen eines Gottesdienstes aufführbar.

Überlegt euch, ob das etwas für eure Jungchar(en) wäre!

Vielleicht könnt ihr auch eine gemeinsame Aktion zusammen mit der Kinderkirche starten.

Hella Heizmann

Die sonderbare Nacht

Verlag Schulte & Gerth

MC DM 19,80

CD DM 26,80

Heft mit Noten und Texten DM 9,80



G's begab sich aber...

Am 18.12. um 18.10 Uhr ...

Durch die Straßen von Ingersheim zieht eine Gruppe von Menschen. Sie folgen einem hellerleuchteten Stern. Es sind 4 Könige mit ihrer Dienerschaft und einigen stark bewaffneten Römern zu ihrer Bewachung. Die Könige sehen sehr vornehm aus und haben wertvolle Geschenke bei sich. Immer wieder bleibt der Zug stehen, um sich, wie es scheint, in den Häusern nach dem Weg zu erkundigen. Diese Könige sind auf dem Weg nach Bethlehem. Dort sollte ein neuer König geboren werden.

Zur Erklärung

Die Könige und ihr Gefolge waren alles Buben aus der Ingersheimer Bubenjungchar, die in der letzten Gruppenstunde vor Weihnachten die Ingersheimer Bevölkerung mit einem Weihnachtslied erfreuen wollten. Begleitet wurden sie dabei mit Gitarre und Trompete. Es war alles in allem eine sehr schöne Sache, die be-

stimmt nicht nur den Jungen Spaß gemacht hat.

Diese Idee läßt sich auch gut als gemeinsame Aktion aller Jungscharen (Mädchen und Jungen) durchführen.

Zur Ergänzung

Obwohl wir eigentlich nichts dafür sammeln wollten, bekamen wir insgesamt ca. 120 DM und einiges an Orangen u.ä. zusammen. Das Geld haben wir inzwischen dem Jugendwerk zur Unterstützung der Sudan-Aktion überwiesen.

Als Nachklapp

Selbstverständlich ist die Ingersheimer Jungchar auch in der Adventszeit 92 unterwegs. In welcher Mission, fragt ihr? Dieses Mal als die Hirten, denen die Engel die Geburt Jesu verkündeten, und die bereits auf dem Rückweg von Bethlehem sind und vor den Häusern singen »Lobt Gott, ihr Christen alle gleich ...«

45

Frage

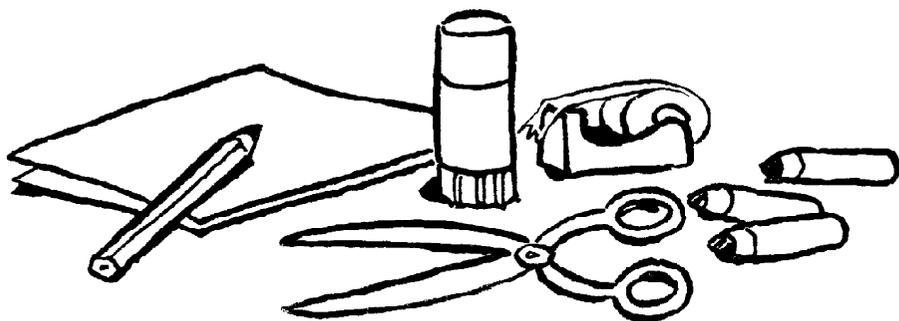
*Was macht ihr in der
kommenden
Adventszeit ???*



ALS HIRTEN UNTERWEGS

Herold mit Trompete: Lobt Gott, ihr Christen alle gleich

- Marco Wir sind Hirten, obwohl wir wie Räuber aussehen.
- Alle Räuberschrei
Wir kommen gerade von Bethlehem. Dort ist der Heiland der Welt in einem Stall geboren.
- Jochen Halt, erzählt doch der Reihe nach, sonst nimmt man uns die wundersame Geschichte nicht ab, die wir erlebt haben. Denn uns Hirten kann niemand leiden, jeder meidet uns so gut er kann. Man sagt von uns nichts Gutes. Wir werden behandelt wie bei Euch Ausländer, Asylanten, Aussiedler, Alte und Aids-Kranke.
- Timo Wir waren draußen bei unseren Schafherden. Nur ein paar von uns waren wach. Die weckten uns. Ein Engel Gottes hatte eine wichtige Botschaft für uns Hirten. Wer weiß noch, was er sagte?
- Andreas Ich weiß es. Er sagte: Fürchtet Euch nicht. Siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids.
- 46 Jürgen Wie der Engel gesagt hatte, fanden wir das Kind in Windeln gewickelt in einer Krippe.
- Ingmar Und dann erschienen am Himmel so viele Engel, daß man sie gar nicht mehr zählen konnte und sangen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.
- Steffen Wir haben alles stehen und liegen lassen und sind schnurstraks zum Stall, zu Maria und Josef mit dem Jesus-Kind gegangen. Wir sind so froh, daß wir diese Geschichte allen erzählen müssen.
- Alle (singen) Lobt Gott, ihr Menschen alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.
- Kenan Eine gesegnete Adventszeit wünscht Ihnen Ihre Jungschar
.....



Fensterbilder für Weihnachten

Für Fensterbilder aus Tonpapier sind folgende Bücher zu empfehlen:

»Fensterbilder im Advent« von Christa Möller (Topp) und »Winterliche Fensterbilder aus Tonkarton« von Armin Täubner (Topp)

Das besondere Fensterbild

Malt Josef, Maria, das Kind in der Krippe, die 3 Könige, Ochse, Esel, Schafe usw. auf Pappe. Die Kleider für die Menschen schneidet ihr aus Stoffresten und klebt sie an. Das Schafsfell kann aus ungesponnener Wolle oder Watte sein. Die Krippe wird mit richtigem Stroh oder Heu beklebt. Die Kronen der Könige sind aus Goldfolie. Der Phantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Den Stall bastelt ihr aus Rindenstückchen oder Holzresten, die ihr beim Schreiner erhalten könnt. Wenn das ganze Bild nicht größer als 25 cm ist und nach vorne und hinten offen, könnt ihr es gut an das Fenster hängen. Natürlich könnt ihr auch alles größer basteln und dann als Krippe aufstellen.

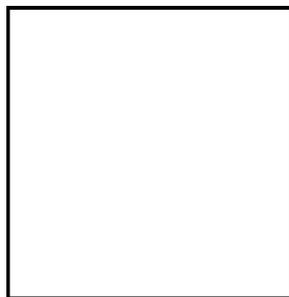
Materialbedarf: Schere, Klebstoff, Holzleim, evtl. Hammer und Nägel, Stoffreste, Goldfolie, Watte oder Wolle, Rin-

denstücke oder Holzleisten, Stroh ...

Faltsterne basteln

Sterne zu falten und zu schneiden ist nicht schwer. Man muß es nur mal ausprobieren und den »Dreh« herausgefunden haben.

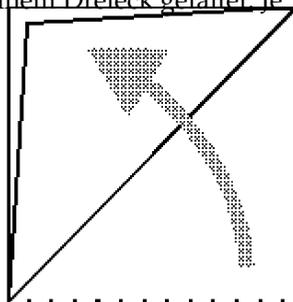
Als **Material** eignet sich: Silberfolie, Goldfolie, Origamipapier oder ganz einfach buntes Schreibpapier



47

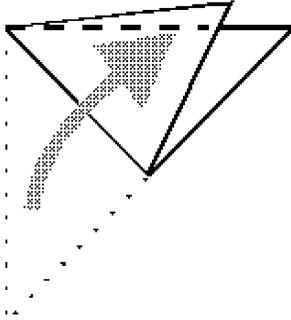
Zum Arbeiten braucht man: Schere, Lineal, Bleistift

1. Ein quadratisches Stück Papier wird zu einem Dreieck gefaltet. Je



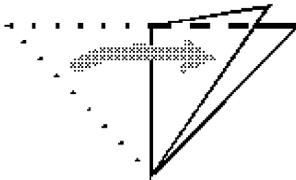
größer das Quadrat, desto grösser wird der Stern.

2. Das große Dreieck zu einem kleineren



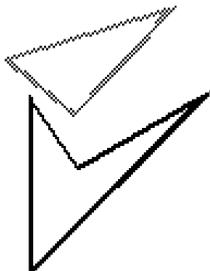
ren falten, indem man die Spitzen an der Bruchkante aufeinanderlegt.

3. Nun die offenen Ecken von Kante 1 auf die geschlossene Ecke von Kante 2

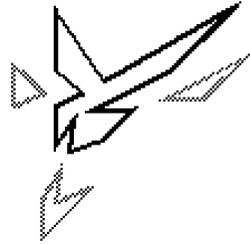


legen (wobei 1 Ecke zu 1, die andere Ecke auf die Rückseite gefaltet werden kann).

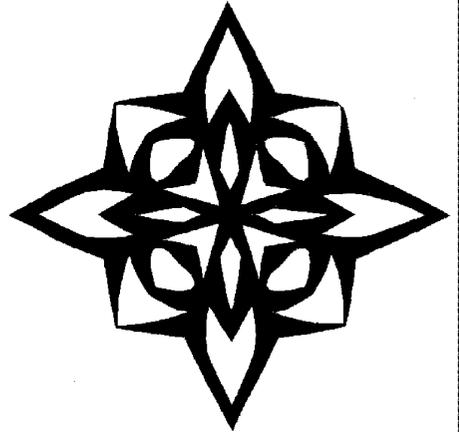
4. Mit der Schere an den Schnittkan-



ten von Ecke zu Ecke ein Dreieck ausschneiden. Dieses ergibt beim vorsichtigen Auffalten die Sternform.



5. Nun auf die restliche Fläche Motive aufzeichnen und ausschneiden.



Wichtig ist, daß die einzelnen Motive sich nicht berühren. (s. Skizze)

6. Nun den fertig geschnittenen Stern vorsichtig »entfalten«.

Hinweise:

✦ Schneidet kleine Sterne und klebt sie auf eine Karte. Das gibt ganz besonders schöne Weihnachtskarten.

T-Shirts bedrucken im Gemeindehaus

Vorbereitung:

*Sieb mit dem Jungscharcheichen
Siebdruckzubehör*

*Holzblech oder Karton als Unterlage, die in
die T-Shirts gesteckt werden.*

Tip: Schaut im Branchen-Fernsprechbuch nach einer Siebdruckerei. Vielleicht könnt ihr mit ein paar anderen Jungscharen zusammen euch ein eigenes Sieb anfertigen lassen. Am besten ist es, sich auf einem Sieb das Motiv mit einem Durchmesser von ca. 20 cm und von 9 cm Durchmesser machen zu lassen.

Eine A4-Vorlage von diesem Motiv ist für 2,- DM in Briefmarken erhältlich beim Evang. Jugendwerk in Württemberg, Jungscharreferat, Danneckerstr. 19a, 7000 Stuttgart 1, Tel. 0711/2130-139; Fax: 0711/2130-100.

Natürlich ist es ein bißchen aufwendig, bis man so ein Sieb hat. Dann aber eröffnen sich viele Möglichkeiten. Für Siebdruck braucht man etwas Erfahrung. Einige Stoffreste sind hilfreich zum ersten Ausprobieren. Übung macht den Meister ...

In den Weihnachtsferien sind die Nachmittage manchmal lang. Wie wäre es mit folgender Einladung:

Wir bieten euch einen besonderen Jungscharch-Nachmittag an: Wir drucken das Ankerkreuz! Jeder kann eigene T-Shirts, Leinentaschen, Hosen, Hemden usw. mitbringen.

Mit Tee oder Saft, Knabbergebäck, guten Liedkassetten usw. kann ein fröhlicher Werknachmittag daraus werden. Bei einfachen Stoffstücken können die Jungscharcher gut selbst drucken. Bei etwas teureren Kleidungsstücken wird es besser sein, wenn der Mitarbeiter druckt.

Ein Gespräch zum Ankerkreuz, dem Jungscharcheichen, bietet sich besonders an.

Zur Erinnerung: Das **Kreuz** ist das Zentrum, das auf Jesus Christus, unseren Erlöser, hinweist (1. Kor 1,18; 2,2).

Der **Anker** betont das Verankertsein in Jesus Christus (Hebr 6,19).

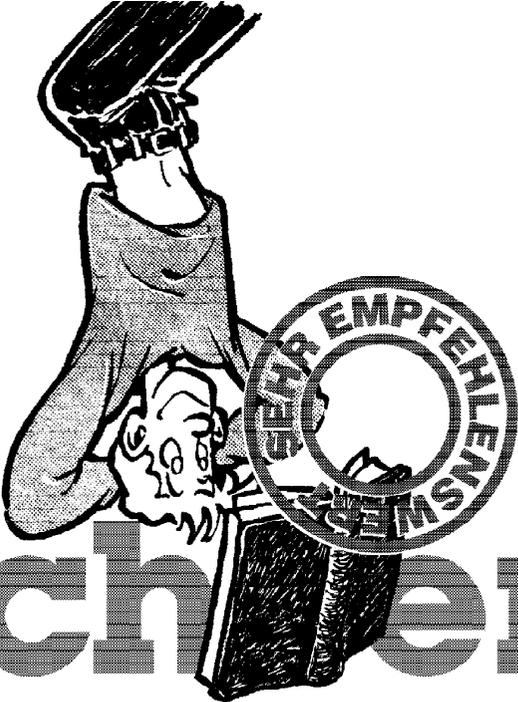
Der **Kreis** verbindet uns mit allen Christen auf der ganzen Welt (Joh 17,21).

Manchmal ist es besser, einfach die Jungscharcher selbst ihre Gedanken und Einfälle sagen zu lassen. Ein Wandplakat kann das auch für die folgende Zeit festhalten.

Der gemeinsame Jungscharchgruß, bei dem man sich an den Händen faßt und spricht: »Mit Jesus Christus - Jungscharch mutig voran« sowie ein gemeinsames Lied und Gebet können den Nachmittag abschließen.

Auch mit neuen Gesellschaftsspielen oder anderen Bastelaktionen können **kleine Ferienprogramme** mit Kindern gestaltet werden.

Ein besonderer Service der Gemeinde könnte ein Programmangebot am **Heiligabend-Nachmittag** sein. Für viele Kinder ist dies eine Zeit, die sie sehr angespannt erleben. Die Eltern sind noch mit Vorbereitungen beschäftigt, die Kinder halten vor lauter Warten aufs Christkind die Spannung kaum noch aus. Spiele, Lieder und kleine Bastelaktionen im Gemeindehaus oder im CVJM-Heim könnten hier eine große Hilfe sein.



Bücher

50

Andreas Herrmann

In dir steckt mehr, als du denkst

Entdecke dein Leiterpotential

C+P-Verlag Wiesbaden DM 19,80

Ein herausforderndes Buch für alle, die sich mit der Frage Leitung und Verantwortung beschäftigen. Es bietet:

- ein 10-Schritte-Programm für Leiter und solche, die es werden wollen
- Prinzipien, mit deren Hilfe ein ehrenamtlicher Mitarbeiter Leiterschaft lernen kann
- praktische Anleitungen, wie wir als Leiter neue Leiter hervorbringen können.

Ein hilfreiches und ermutigendes Buch, aus dem man persönlich viel profitieren kann, auch für die Anleitung und für die Begleitung von Mitarbeitern in der Jung-schararbeit.



Die neue LernCassette ist da!

Die neue LernCassette bietet:

- 36 neue Lieder aus dem Neuen JS-Liederbuch
- 36 Hilfen, die Lieder in die Jung-scharen einzuführen
- 36 Lied-Begleitformen wollen anregen, in den Gruppen zu experimentieren.

Preis:

DM 15,-



Ursula Marc

Nicht wie bei Räubers

14 Abenteuer für große und kleine Leute
Immanuel-Verlag Ravensbg. DM 14,80
Begleitbuch DM 9,80

Endlich - darauf haben viele gewartet. Nun gibt es die spannenden Fortsetzungsgeschichte aus dem C-Magazin als Buch. Ansprechend aufgemacht, liebevoll gestaltet, mit praktischem Begleitheft - ein rundes Angebot.

Kurz zum Inhalt: Tom, ein Räuberjunge, einsam, verprügelt, gefangen in einer dunklen Höhle, wird vom König freigekauft. Im Haus des Königs lernt er einen neuen Lebensstil. Ein erstes Bad, neue Kleider und gutes Essen sind äußerliche Zeichen dafür. Aber Tom erfährt auch innerliche Heilung für die Wunden und Narben seiner Seele. So kann er seine Ängste loslassen und eine liebevolle Vertrauensbeziehung zum König aufbauen. Dabei erlebt er spannende Abenteuer.

Nicht wie bei Räubers ist eine der kostbaren Geschichten, bei denen man herzlich lachen kann, zu Tränen gerührt wird und sich selbst wie in einem Spiegel entdeckt. Humorvoll werden tiefe geistliche und menschliche Erfahrungen geschildert und praktische Glaubenshilfen für den Alltag gegeben. Die Geschichte macht Mut, Neues zu riskieren und eröffnet Frei-

räume, aus Fehlern zu lernen. Vor allem aber weckt sie Sehnsucht nach dem König selbst, nach Gemeinschaft mit diesem zärtlichen und liebevollen Vater im Himmel.

Deshalb ist sie kleinen und großen Kindern wärmstens zu empfehlen. Als Vorlesegeschichte für Freizeiten, Familienandachten, Omnibusfahrten, Kinderprogramme, Religionsunterricht, Jungschar, Kinderkirche usw. hat sie sich schon vielfach bewährt.

In eigener Sache:

Das Heft 1/93 wird keine spezielle Lagernummer werden. Es bietet Entwürfe für die Zeit Frühjahr bis Ostern. Eine Arbeitsvorlage mit Spielidee, Textauswahl und Gestaltungsvorschlägen für eine Jungschar-Freizeit erscheint Anfang 1993. Biblische Grundlage wird Apostelgeschichte 1-12 sein. Arbeitstitel: »Abenteuer Gemeinde«.

Mitarbeiterhilfe 2/92

Kinder

DM 4,50 zuzügl. Versandkosten

Viele wertvolle Beiträge zum Thema **Kinder** bietet das Heft der Mitarbeiterhilfe. Biblische Grundeinsichten, herausfordernde Impulse und konkrete Vorschläge für die Praxis machen dieses Heft zu einer Fundgrube für alle, die sich mit Kindern beschäftigen. Bestelladresse: CVJM-Gesamtverband, Postfach 410149, 3500 Kassel, Tel. 0561/3087-0.

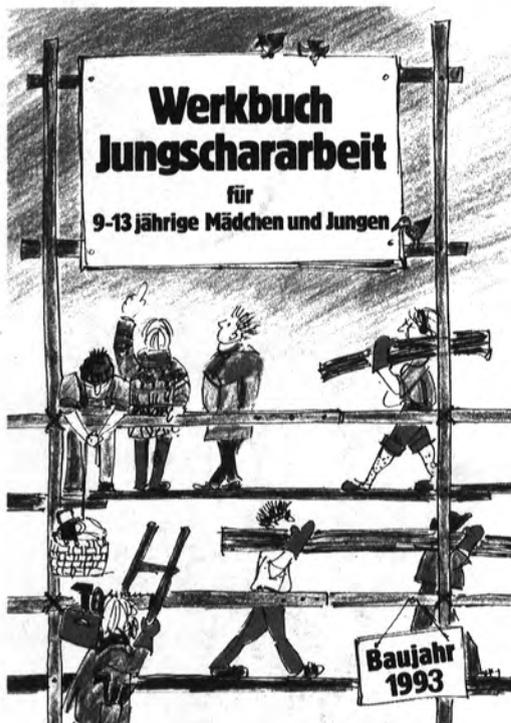
Bestellungen an:



Schriftenniederlage des Evangelischen
Jugendwerks in Württemberg GmbH
Denneckerstraße 19 a · 7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/2130-110

E6481 F

Schriftenniederlage des
Evang. Jugendwerkes in
Württemberg GmbH
Vertrieb:
dsb-Abo Betreuung GmbH
Postfach 1163
7107 Neckarsulm



42 Andachten oder
Stundenentwürfe nach
dem Jungschar-
Bibelleseplan.
Schwerpunktthemen
und Impulse für die
Praxis.
144 Seiten mit Lochung
für's Ringbuch
DM 8,70

Bestellungen an:
Schriftenniederlage
des Evang.
Jugendwerkes in
Württemberg
Danneckerstr. 19a
7000 Stuttgart 1

»Der Jungscharleiter« Arbeitshilfe für die Jungschararbeit 9-13 Jahre

4/1992
Oktober-
Dezember

Herausgeber und Verlag: Schriftenniederlage des Evang. Jugendwerks in Württemberg GmbH,
Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.
Schriftleitung: Rainer Rudolph
Anschrift von Verlag und Schriftleitung:
Danneckerstr. 19a, 7000 Stuttgart 1, Tel. 0711/2130-0

Erscheinungsweise: 4 x jährlich. **Bezugspreis:** jährlich (4 Hefte) DM 16,20 einschl. Zustellgebühren.
Einzelpreis DM 3,60 plus Porto.

Vertrieb und Abonnentenverwaltung: dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH Postfach 1163,
7107 Neckarsulm, Tel. 07132/385238

Abbestellungen: 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

Grafische Gestaltung: Jörg Peter, Nürnberg

Layout: DTP-Service Luft, Ammerbuch

Druck: Omnitype, Stuttgart